

Visionen



20th Century VIS Ab Seite 4

Professoren Interview

Seite 28

Wettbewerb

Seite 41

Ausgabe September 2007

A Piece of the Action

DIRECTED BY DANIEL ZEITER

ETH...Die letzte Hürde.

Dies sind die Schwierigkeiten der Studenten.

*Ihre fünfjährige Studienzeit: Fremdes, neues Wissen anzueignen,
neue Grenzen und neue Freundschaften aufzuspüren,
mutig bis zum Ende zu studieren, wo nicht alle ankommen werden.*

So könnte der Beginn einer Verfilmung deiner Studienzeit aussehen. Für die einen ist jetzt der Anfang für die anderen das Ende ihres Abenteuers ETH. Das Semester hat (wieder) begonnen. Die meisten von euch haben bereits erfahren, ob das letzte Semester eine Komödie oder Tragödie war. Jetzt heisst es ein neues Kapitel anzufangen. Mit neuem Mut, neuen Vorlesungen und neuen Vorsätzen kann die Show weitergehen.

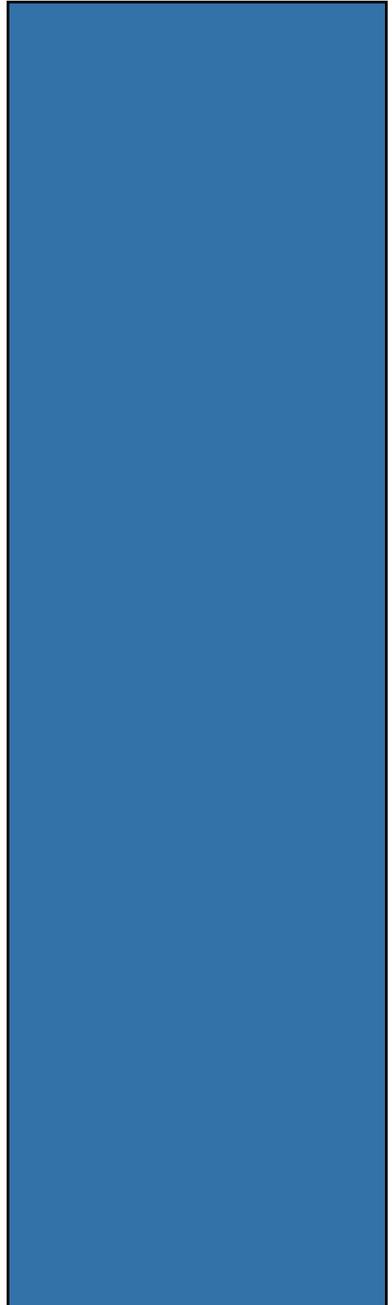
Nachdem ihr aufgrund des Prüfungsstress (oder übermässigen Ferien) im Delirium auf Sigma Iotia II weltet, gehts nun zurück in die harte Realität. Dieses Jahr früher als sonst. Eine neue Sendezeit beginnt in der Schweiz. Wobei die ETH eine Woche später angefangen hat als viele andere Schweizer Unis. Dabei sollte diese Umstellung doch eigentlich der Harmonisierung dienen? Aber warum harmonisieren wir überhaupt? „Vor allem soll die Mobilität verbessert werden, da nach Bologna nun ein vermehrter Austausch zu erwarten ist.“ sagen die verschiedenen Vereinigungen der Hochschulen. Ausserdem sollen die neuen Daten besser an die „klimatischen Bedingungen der Jahreszeiten“ angepasst sein. Sprich: weniger Schule während der Hitzezeit.

Nächstes Jahr könnte noch eine weitere Neuigkeit Einzug halten: Eine Woche Ferien zwischen Prüfungssession und Semesterbeginn ist momentan im Gespräch, damit die Resultate noch vor Semesterbeginn bekannt sind.

Ein neues Kapitel beginnt auch im VIS. Bald ist wieder die Mitgliederversammlung (voraussichtlich Di, 9. Oktober), wo IHR das Geschehen bestimmen könnt. Zudem werden viele Rollen im Cast ersetzt. Eine Gala mit exquisiter Verpflegung, die du dir auf keinen Fall entgehen lassen solltest.

Vorhang auf Action... und Steady as she goes!

20th Century VIS	4
VIS Amt	8
Kartoffelsalat	10
VISkeyfinder	12
VIS career services	14
IBM Research Lab	16
Austria	20
Wuala	24
Professoren Interviews	28
Research	36
Techteam:GPL3	38
Wettbewerb	41
Visionenumfrage	42
alumni	53
Beni Koller	54
VIS-Rääääätsel	56



20th Century VIS

Licht! Kamera! Und Action!

TOBIAS HEINZEN – DER HOBBYFILMKRITIKER

Der VIS hat keine Kosten und Mühen gescheut, euch einen unvergesslichen Kinossommer beschert zu haben. Unter dem Label "20th Century VIS" landeten gleich mehrere Blockbuster in den Schweizer Kinos. Wie, ihr habt sie noch nicht gesehen? Na dann geben wir hier einen kleinen Überblick über die Filme, die ihr verpasst habt.

The Bjoern (Animationsfilm)

Regie (R): Bjoern Miller; Darsteller (D): Bjoern Myers, Bjoern Murphy, Bjoernina Diaz uvm...

In Zusammenarbeit mit Dreamworks ist ein Film für die ganze Familie entstanden. Nach der Hochzeit mit seiner Angebeteten, wird Bjoern (Myers) wider seines Willen in den Posten des VIS-Präsidenten gesteckt. Das gefällt Bjoern natürlich überhaupt nicht und sucht einen Weg aus dieser Misere.

Phänomenales Trickkino für die ganze Familie. Nach den beiden Vorgängern verspricht auch "The Bjoern" wieder ein Riesenerfolg zu werden.

Neueste Computertechnik verhelfen diesem Film zu neuen Höhen.

Bjoern Almighty (Komödie)

R: Bjoern Shadyac; D: Bjoern Carell, Bjoern Freeman, Bjoernina Graham

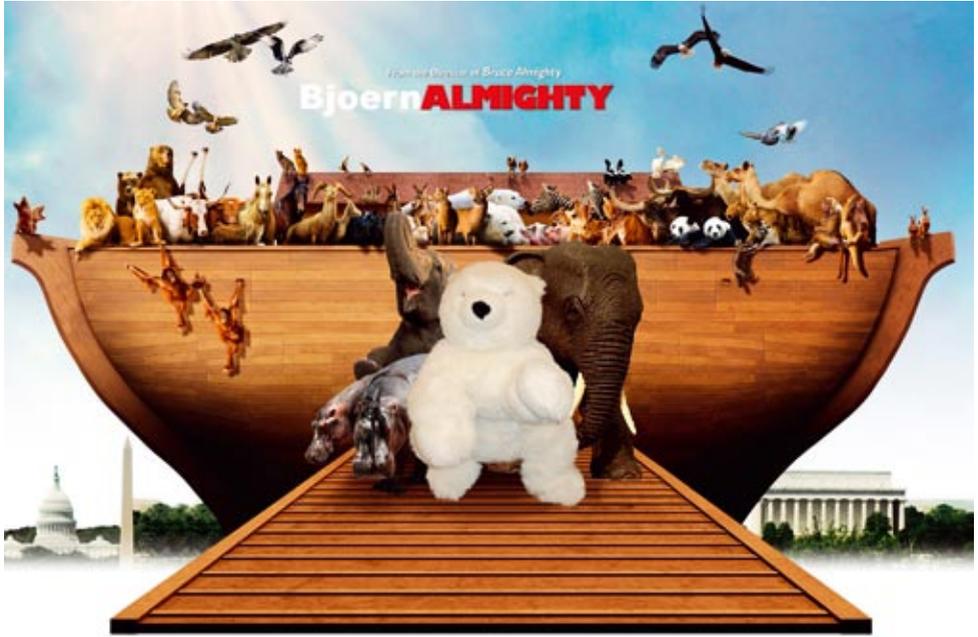
Und eines Tages stand Gott (Freeman) vor Bjoerns (Carell) Haustür und verlangte von ihm eine Arche zu bauen. Das passt Bjoern natürlich überhaupt nicht in den Kram.

Schon der Vorgängerfilm "Bruce Almighty" spülte Millionen in die Kasse des VIS (die aber allesamt in die Produktion dieses Filmes gesteckt wurden) und auch dieser Klamauk verspricht wieder ein richtiger Knüller zu werden.

42 (Thriller)

R: Bjoern Hopkins; D: Bjoern Sutherland, Bjoernina Cuthbert, Bjoern Bernard uvm...

Bjoern Bauer (Sutherland) hat nur 42 Stunden um die Welt vor der Katastrophe zu retten. Terroristen versuchen einen Anschlag gegen die örtliche Seerobbenzucht zu unternehmen. Doch sie haben



die Rechnung ohne Bauer gemacht, dem der Gedanke, seine Hauptmahlzeit zu verlieren überhaupt nicht gefällt.

Nach dem bahnbrechenden Erfolg der gleichnamigen Serie, wagten sich die Macher auf die Grossleinwand und präsentieren ein Spektakel der Extraklasse. Bjoern in seiner besten Rolle.

Bjoern reloaded (Thriller)

R: Bjoern Wachowski; D: Bjoern Reeves, Bjoernina Moss, Bjoern Fishburne uvm ...

Als Ausserwählter hat Bjoern (Reeves) schon einmal die Welt gerettet. Doch eine neue Gefahr erhebt sich. Tausende von Drohnen nähern sich

dem VIS-Büro. Wird Bjoern die heilige Zufluchtsstätte noch retten können?

Wieder beweisen die Wachowski-Brüder wo der Baseballschläger hängt (nämlich im VIS-Büro). Fulminantes Spektakel und grandiose Kamerführung. Ein Must-definetly-not-see in diesem Kinossommer.



NEWS ON THE MARCH

ACM

**International Collegiate
Programming Contest
2007**

mit Unterstützung von

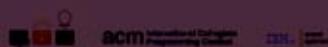
inf

Informatik
Computer Science

qua ti co.

**Lokale Ausscheidungen
am 13. Oktober
an der ETH-Z**

**Anmeldung && Info++
bis 6. Oktober
www.vis.ethz.ch/acm**



vis



VIS Amt

External-Relations – Firmenkontakt/PR

YVES GEISSBÜHLER - NOCH IM AMT

Ich werde zwar mein Amt noch nicht gerade sofort niederlegen, aber viel länger als bis Ende Januar 2008 werde ich es auch nicht mehr machen. Höchste Zeit also, um sich nach Ersatz umzuschauen.

Was beinhaltet mein Amt?

Grundsätzlich bin ich zuständig für alle Firmenanliegen oder Themen, die mit Firmen zu tun haben. Daraus leiten sich folgende Verantwortlichkeiten ab:

- Organisation der VIS Firmenexkursionen im Sommersemester
- Organisation der VIS Vortragsreihe im Wintersemester
- Visionen-Inserate
- Behandlung von Firmenemail-Korrespondenz
- Aquirierung von Sponsorings
- Projekt-Koordination vom VIS Firmenportal «visit»
- Unterstützung der VIS Kommission für die Kontaktparty (KPK)
- Kontaktpflege zu den Firmen

Anforderungsprofil

Du solltest zuverlässig, verantwortungsvoll, selbständig, initiativ und verfügbar sein sowie ein wirtschaftliches und unternehmerisches Interesse haben. Ausserdem solltest du dieses Amt für mindestens ein Jahr ausüben können und die ersten beiden Studiumsjahre hinter dir haben.

Visionen und FKK

Auch das Visionen sucht noch einen neuen Chefredaktor. Keine Angst da muss man nichts können, ausser andere arbeiten zu lassen.

Die FKK sucht noch einen Festminister. Wenn du gerne Partys organisierst, ist das die ideale Beschäftigung.

Benefits?

Dieses Amt ist die perfekte Möglichkeit, um die Informatikbranchen kennen zu lernen und Kontakte zur Industrie zu knüpfen. Es ist auch eine gute Gelegenheit, um deine Soft-Skills zu trainieren. Ausserdem wird sich deine Arbeit direkt und indirekt auf die Einnahmen vom Verein und darum schlussendlich auch auf das Angebot vom VIS (Parties, Anlässe, etc.) auswirken. Du wirst somit das gute Gefühl haben einen gemeinnüt-

Information/Verlag

Wann ist FIGUGEGL? Wo gibt es Prüfungsbündel? Wo findet der VISKAS statt?...

Für all diese Informationen ist dieses Ressort zuständig. Der Ressort-Verantwortliche informiert die Studenten über alles, was mit dem VIS zutun hat. Dazu stehen ihm verschiedene Mittel zur Verfügung:

- Email-Listen für die jeweiligen Studienabschnitte
- Poster im IFW/RZ-Gang und im Hauptgebäude
- Artikel in der Visionen

Eine weitere Aufgabe ist die Verwaltung aller VIS-Mailinglisten. Der Ressort-Zuständige entscheidet welche Emails durchgelassen werden oder nicht. Der Verlagsteil konzentriert sich auf die Adressverwaltung aller VIS-Mitglieder. Er verwaltet die Adressen und leitet sie frühzeitig an die Druckerzentrale für die nächste Visionen-Ausgabe weiter.

Aufwand/Woche: < 4 h. Es bleibt genügend Zeit um in jeweiligen Projekten, welche vom VIS lanciert werden, mitzuwirken.

zigen Beitrag für deine Mitstudenten zu leisten.
 – Für die CV-Item-Jäger&Sammler unter euch: Diese gemeinnützige Arbeit wäre gerade so ein Item, das sich auch gut auf einem CV machen würde, weil es zeigt, dass ihr nicht nur technisch etwas drauf habt ;-)

Interessiert?

Dann melde dich einfach bei mir so bald als möglich [1], da eine Übergabe fließend erfolgen sollte und nicht einfach von heute auf morgen. Das Amt gibt im Allgemeinen genug zu tun, so dass du bereits einzelne Bereich übernehmen könntest bevor ich abdanke.

Links

[1] ygeissbu@vis.ethz.ch

$$\begin{bmatrix} \cos 90^\circ & \sin 90^\circ \\ -\sin 90^\circ & \cos 90^\circ \end{bmatrix} \begin{bmatrix} a_1 \\ a_2 \end{bmatrix} = \begin{bmatrix} 0 \\ 0 \end{bmatrix}$$

Dosenöffnen für Grosstädter in der Wildnis

Kartoffelsalat

DANIEL ZEITER – HAT DEN SALAT

Du bist tief im hochalpinen Gebirge. Keine Menschenseele weit und breit und langsam macht sich ein Gefühl des Hungers breit. Noch völlig unbekümmert geniesst du das prachtvolle Antlitz der Walliser Berge. Inzwischen hat sich der kleine Hunger in ein ohrenbetäubendes Knurren verwandelt. Hundertfach verstärkt durch die umgebenden Felswände. Als Grosstädter packst du all dein durch lebenslange Erfahrung angereichertes Wissen über die Nahrungssuche aus und begibst dich auf die Suche nach dem nächsten McDonalds. Wie der gebildete Leser vielleicht vermuten könnte, wäre dies ideales Ausgangsmaterial für eine schicksalsreiche Tragödie. Der einzige Umstand wieso dem nicht so ist - ist seine Grossmutter.

Wunde Füsse plagten unseren Helden beim Durchqueren einer Kuhherde. Schmerz in der Magengegend pocht in seinem Kopf als er hoffnungslos an die Tür einer von Spinnweben belagerten, vermoorderten Alphütte klopft, aber natürlich keine Antwort erhält und weiterzieht. Der gebildete Leser wird an dieser Stelle aufschreien, da ihm sofort

klar ist, dass ebendiese gut getarnte Alphütte eine Käserei ist.

Vom Hunger gezeichnet, lässt sich unser wacker-mutige Grosstädter auf einem Stein nieder und sieht langsam seinen Tod vorbeiziehen. Sein Leben vor Augen springt er in einem Ruck auf und schreit laut in die Unendlichkeit der Berge. Er erinnert sich nun! Seine gutmütige Grossmutter packte im eine Büchse Kartoffelsalat in den Rucksack mit den weisen Worten: „Für den Notfall“.





Als erstes gilt es mit dem Schraubenzieher ein Loch in den Deckelrand zu schlagen

Mit gläsernen Augen durchstößt er seinen Rucksack um kurz darauf glorreich die 2kg Büchse „Hilcona Kartoffelsalat“ in die Höhe zu stemmen. Nachdem sich seine Gedanken wieder geordnet haben, realisiert er, dass er keinen Dosenöffner dabei hat. Doch diesmal bleibt seine Miene hell. Er greift in seinen Rucksack und zieht sein titanveredeltes „Kabelschneider-Set 3000“ hervor. Gut hat er schon aus Erfahrung gelernt, nie ohne diese lebenswichtige Ausrüstung auszurücken. Es sollte ihm nur einmal passiert sein, aufgrund eines defekten LAN-Kabels, drei Stunden ohne Internet zu sein.

Mit zwei unterschiedlichen Kabelschneidern und einem Schraubenzieher sollte doch dieser Dose beizukommen sein. Damit nachfolgenden Grossstädtern in der Wildnis nicht das gleiche Schicksal widerfährt, hat er seine Erkenntnisse zuhause sorgfältig reproduziert und über dieses Heft der Nachwelt hinterlassen:



Am besten geht es, indem man das Metall um die Zange abrollt



Geschafft!



Anmerkungen

- 1) Im VIS-Büro gibt es übrigens keinen Dosenöffner. (Zumindest für uns nicht auffindbar.)
- 2) „Hilcona Kartoffelsalat“ schmeckt nicht so toll wie es tönt, er hilft jedoch verhungerten Menschen zu überleben.

Kleine Story mit grosser Wirkung

Viskey-Finder

CLAUDIA BRAUCHLI – VERLIERT NIE IHREN KOPF

Morgens um 9 Uhr verlasse ich meine Wohnung. In einer Hand halte ich den heissen Becher Kaffee, in der anderen meinen Schlüsselbund, ein Gipfeli und die heutige Zeitung. Vollgepackt begeben mich zur Bushaltestelle wobei ich unterwegs das Gipfeli und die heutige Schlagzeile „Diebe wider Willen“ verschlinge. Im vollbesetzten Bus schlürfe ich sachte den Kaffee. Beim Verlassen des Busses hab' ich auch die letzte Seite der Zeitung kurz überflogen und lege sie in den nächsten Zeitungsständer.

Ankunft am Arbeitsplatz

Nach wenigen Gehminuten stehe ich vor meiner Bürotür und krame in der Tasche nach meinem Schlüssel. Schlüssel sind ja so was von praktisch. Sie öffnen einem die Tür zu neuen Horizonten. Langsam erinnere ich mich wieder, dass ich den Schlüssel mit dem

Kaffee, Gipfeli und Zeitung in der Hand hielt, als ich meine Wohnung verliess.

Eine blasse Röte steigt in mein Gesicht. Den Kaffee und das Gipfeli hab' ich im Bus verschlungen und die Zeitung am Ende der Fahrt weggelegt.

Suche nach dem Schlüssel

Mir ahnt Schlimmes. Meine zitternden Hände wollen nicht aufhören nach den verlorenen Schlüsseln zu suchen. Wirre Zahlen gehen mir durch den Kopf: "100.- Büro, 500.- Wohnung, 200.- Sport, 10.- Velo". Es wird mir allmählich schwarz vor Augen und kleine Schweisstropfen perlen mir übers Gesicht. Ich setze mich hin während ich mich immer wieder von neuem frage: Warum "...Warum gerade ich?" "...Jetzt" "...Heute"

Fragen über Fragen

Und gleichzeitig frage ich mich, warum ich mir nie einen KeyFinder zugetan habe. Das hätte mir viel Zeit, Ärger und vor allem Geld erspart.

Happy Ending?





VIS-KeyFinder

Der VIS verfügt neu über KeyFinders mit dem exklusiven VIS-Logo. Für CHF 30.- gewährt dir die Firma „Fair-Play“ die Zustellung des verlorenen Schlüssels, sofern dieser in den nächsten Post-Briefkasten geworfen wird.

Nutz' diese einmalige Chance.

Es hât solang's hât!

Wo: VIS-Büro zu den normalen Öffnungszeiten

Custom Solutions Development

Java, .NET, XML, eXtreme programming

Brennst du darauf dein Know-how wirkungsvoll in die Praxis umzusetzen?

Bei uns erwartet dich ein aufgewecktes Team, spannende Kundenprojekte und attraktive Anstellungsbedingungen. Auf der Basis von offenen Standards und aktueller Webtechnologien entwickeln wir massgeschneiderte Kundenlösungen. Lerne uns kennen!

Firmenpräsentation im Rahmen der Vortragsreihe:

Dienstag, 30. Oktober 2007, 17:15 RZ F21


k&w software ag
Wirkung erzielen.

www.kwsoft.ch

Abschluss in Sicht, was nun? Der VIS hilft.

VIS Career Services

BUSINESS

YVES GEISSBÜHLER – DER FIRKENFLÜSTERER

Der Übertritt vom Studium ins Berufsleben kann schwierig sein. Nicht zuletzt auch deshalb, weil vielleicht gar noch nicht so klar ist, welche Firma für dich interessant sein könnte bzw. was es überhaupt für Möglichkeiten gibt.

Die Arbeit, dein zukünftiges Plätzchen bei einer Firma zu finden, kann dir niemand abnehmen. Der VIS kann dich bei deiner Suche mit verschiedenen Dienstleistungen, die im Nachfolgenden vorgestellt werden, unterstützen.

Was?!? Abschluss?!? Nicht mit mir, ich habe doch gerade erst angefangen!

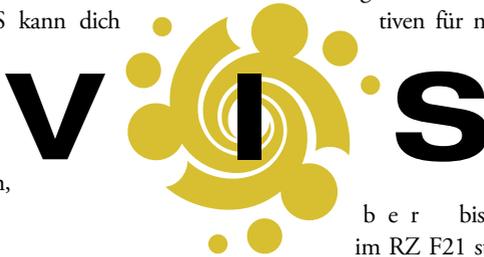
Dieser Artikel richtet sich primär an Studenten in den höheren Semestern und weniger an die in den ersten beiden Jahren. Trotzdem möchte ich hier festhalten, dass alle diese Dienstleistungen allen VIS-Mitgliedern offen stehen, unabhängig davon in welchem Semester sie gerade sind.

VIS Vortragsreihe

Traditionell führt der VIS während dem Wintersemester die «VIS Vortragsreihe» durch. Das Ziel dieser Vortragsreihe ist es Firmen aus allen Branchen an unser Departement zu holen, damit sie sich als Branchenvertreter euch präsentieren können. Neben diesem repräsentativen Vorstellen einer Firma für einen bestimmten Wirtschaftssektor, geht es auch darum euch mögliche Perspektiven für nach eurem Studium oder für ein Praktikum aufzuzeigen.

Die Präsentationen finden jeweils an Dienstagen von 17:15-18:00 vom 2. Oktober bis 11. Dezember durchgehend im RZ F21 statt. Im Anschluss an die Präsentation wäre im Normalfall dann auch noch Zeit für Fragen oder Diskussionen.

An der diesjährigen VIS Vortragsreihe sind folgende Firmen vertreten: NetBreeze, NetException, IBM Research Lab Zürich, Ascom, K&W Software, Secude IT, Sungard, BearingPoint, Siemens, Alstom und Cyfex.



jobs@lists.vis.ethz.ch

Der VIS unterhält eine Mailingliste mit der sich Firmen an die Studenten wenden können. Auf diese werden also alle Firmenangebote und -veranstaltungen geschickt wie Jobausschreibung, Praktika, Einladung zu einem Recruiting-Event, Einladung zu einem Social-Event, Einladung zu einer Informationsveranstaltung zu Technologie X, Einladung zu einem Workshop zu Thema X, Einladung zu einer Messe X oder eine Semesterarbeit bei einer Firma. Selbstverständlich wollen jetzt nicht alle von euch solche Emails bekommen, darum müsst ihr euch auch explizit auf die jobs@lists.vis.ethz.ch einschreiben. Wie das geht ist unter [1] beschrieben.



Die unter euch, die jetzt denken «ah, noch mehr Spam, nein danke» möchte ich darauf hinweisen, dass ihr meistens nur diese Emailingliste über diese über die coolen Firmenanlässe informiert werdet. Falls ihr dann nach einer bestimmten Zeit doch findet, dass das alles nur «Spam» ist, könnt ihr euch auch wieder problemlos aus dieser Liste austragen.

VIS online Jobbörse

Auf der Webseite vom VIS unter «Dienste» findet ihr die «Jobbörse» [2]. Hier schreiben Firmen ihre Jobangebote für Informatikstudenten aus. Unter den Jobs befinden sich nicht nur Angebote für Studenten, die ihr Studium bald abschliessen, sondern auch Teilzeitstellen oder Auftragsarbeiten, die interessant sein könnten für eine monetäre Beschäftigung neben dem Studium.

Kontaktparty

Die Kontaktparty ist die VIS eigene Firmenmesse, die von der VIS Kontaktparty-Kommission (KPK) einmal jährlich organisiert und durchgeführt wird. Ziel dieser Messe ist es Firmen und Studenten zusammenzubringen und so die Möglichkeit zur einfachen Kontaktaufnahme zu bieten. Diese Messe steht allen VIS-Mitgliedern offen und kann mit unterschiedlichen Motiven besucht werden, sei es nun um eine Stelle für nach dem Abschluss oder ein Praktikum während dem Studium zu finden als auch um sich einfach mal bei den Firmen umzuschauen und zu erfahren, was sie so machen. Die Kontaktparty wird von einer Webseite [3] und einer Dokumentation der Veranstaltung, ein kleines «Who's Who» der Schweizer IT-Branche, dem Kontaktpartyheft, begleitet.

Links

[1] <http://www.vis.ethz.ch/index.php?l1=5&l2=7>

[2] <http://www.vis.ethz.ch/index.php?l1=5&l2=3>

[3] <http://www.kontaktparty.ethz.ch>

The IBM Zurich Research Lab in Rüschlikon

Talent for Innovation

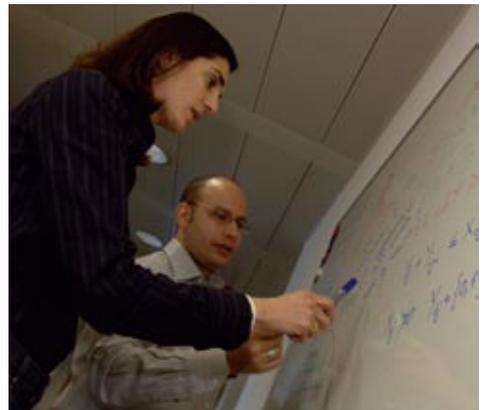
For more than 50 years, the IBM Zurich Research Lab has been engaged in world-class research. Currently about 350 people – representing more than 30 nationalities – pursue cutting-edge research in the following areas: Business Optimization, Business Solutions, Business Integration Technologies, IT Services and System Management, Security and Privacy, Server Technologies, Storage Technologies, Networks, Advanced Functional Materials, Computational Biochemistry and Materials Science, Magnetism/Spintronics, Nanoscale Science, Photonics, Thermal Packaging, Micro-/Nanomechanics, and Nanoscale Processes and Devices.

A steady stream of summer students (with internships lasting from 3 to 6 months), PhD candidates, postdoctoral fellows and visiting scientists from computer science, physics, engineering and mathematics join forces with our permanent research staff to produce outstanding research results.

IBM is committed to diversity at the workplace. With us, you will find an open, multicultural environment. Excellent, very flexible working arran-

gements enable both women and men to strike the desired balance between their professional development and their personal lives. Work at the Lab is demanding but extremely interesting, and requires a high degree of innovative thinking. An excellent work climate, a large degree of freedom, the possibility to work part-time and a comprehensive personnel development program provide the stimulating atmosphere in which world-class research can flourish and succeed.

Let us introduce some of the research areas in which we have openings for computer scientists.



Security:

Security is an essential component of today's information society. Secure Web browsing, secure remote access to a company network, and online financial trading are only a few of the many applications that are unthinkable without strong security. We are pursuing security research in many areas, ranging from cryptography and formal methods to applied topics such as intrusion detection and security management. We aim at both IBM product impact and scientific excellence. Participation in European projects such as Prime and OpenTC allows us to stay in touch with academic and peer industrial research organizations. The IBM Zurich Research Lab is also a member of the Zurich Information Security Center, and our researchers teach Security and Privacy courses at ETHZ on a regular basis, which highlights our interest in being well connected with the local academic community. The recent IBM acquisition of Internet Security Systems (ISS) is a clear commitment by IBM to have a broad and well-balanced portfolio of security products and services. It also opens up new opportunities for us to impact this newly acquired line of products and service offerings.¹⁻³

Systems Management:

The main goal of the Systems Management group at our Zurich Research Lab is the development of new approaches to reduce the cost of systems management while at the same time increasing its effectiveness. The group works closely with the IBM divisions that provide systems management products (Tivoli) and services (IBM Global Services). The vision in this context is clearly to provide plug-and-play solutions for a self-managed infrastructure. There are two key focus areas of research: discovery and integration. Discovery research at a first level is concerned with development of novel techniques for discovering

what a potentially vast IT infrastructure consists of. Challenges are in developing non-intrusive (credential-less) but effective discovery capabilities. Discovered data is then further analyzed to derive needed information such as trends in usage (e.g., CPU load) or operational risks (e.g., security exposures). This kind of research leads into the area of data mining and/or information fusion. Integration research is concerned with developing standards-based approaches to systems management. Common data and operational models that form an abstraction layer on top of disparate management systems are key to the development of effective management solutions. It is also an enabler for «open management» where management systems from different providers can easily be integrated, for example through Web 2.0 mashups.⁴

Business Process Modeling:

In this area, we explore in particular the emerging paradigm of business-driven development, which pre-supposes a methodology for developing IT solutions that directly satisfy business requirements and needs. At the core of business-driven development are business processes, which are usually modeled by combining graphical and textual notations. During the business-driven development process, business-process models are taken down to the IT level, where they describe the so-called choreography of services in a service-oriented architecture. The derivation of a service choreography based on a business-process model is simple and straightforward for toy examples only. For realistic applications, many challenges at the methodological and technical level have to be solved. For example, we investigate problems around the lifecycle and change management of processes and data, develop new techniques that help improve the quality of business process and data models, and develop solutions that support IT architects working on service-oriented architectures.⁵



The employees of IBM Zurich Research Lab

Analytics and Optimization

Our team applies advanced analytics techniques to solve complex business problems. Our main activities are in the areas of data analytics (statistics, data mining, machine learning), mathematical optimization (mathematical, stochastic and dynamic programming, search heuristics), and discrete-event simulation. We use statistics, data mining and machine learning tools to analyze, understand and explore properties of data. Using such techniques we can accurately forecast sales or costs, do a meaningful and effective customer segmentation, understand customer behavior and other applications. We use optimization techniques to obtain solutions to problems restricted by constraints and requirements. We use these techniques to optimally allocate a limited budget to competing agents, determine the optimal flow of products from a supplier to a customer in an end-to-end supply chain, determine the optimal inventory policies of warehouses, etc. Finally, we use discrete-event

simulation to be able to test how a system would operate under certain conditions and simulate the flow of entities in the system. The strength of our solutions lies in our ability to combine these capabilities and effectively tackle problems in almost all industries and areas.⁶

Links

- [1] <http://www.zurich.ibm.com/csc/cryptography/>
- [2] <http://www.zurich.ibm.com/csc/security/>
- [3] <http://www.zurich.ibm.com/csc/infosec/>
- [4] http://www.zurich.ibm.com/csc/systems_mgt/
- [5] <http://www.zurich.ibm.com/csc/bit/>
- [6] <http://www.zurich.ibm.com/csc/optimization/>



Talent for Innovation

We are on a Talentsearch* ...

... and work/life balance, mobile, flexible working arrangements, diversity, and a family-friendly, open environment are factors that enjoy a high priority at IBM.

Because taking new, innovative approaches - for our employees as well as for our customers - is integral to our corporate culture.

*To convince you of this, it is our pleasure to invite you to take a closer look at some of our innovative research projects, and to get to know some of our research colleagues personally.

This event will take place on

Tuesday, November 13, 2007

at IBM's Research Laboratory in Rüschlikon

For registration and further information, see our Website (www.zurich.ibm.com/talentsearch/).

We would especially like to encourage women to participate.

We are looking forward to you and your talent!

IBM Research GmbH
Zurich Research Laboratory
Säumerstrasse 4
8803 Rüschlikon
Irene Holenweger Koeb
044/ 724 83 27
iho@zurich.ibm.com

Warum bringen die Österreicher Brot mit aufs WC?

Austria

ROBERT WEISER - DER ÖSTERREICHER

Nun ist es schon mein 4tes Jahr an der ETH und wie immer, wenn man zurückblickt merkt man, wie schnell die Zeit vergangen ist. Ich hatte mich damals gegen ein Studium in meinem Heimatland Österreich entschieden. Aus welchem Grund ist mir bis heute selber noch unklar...

Der Entscheid



...nur eines war klar, und zwar, dass ich nicht in Vorarlberg bleiben konnte. Die nächste Universität in Österreich ist in Innsbruck, etwa 2 Zugstunden von meiner Heimatstadt entfernt und hat damals als ich mit dem Studium anfangen wollte erst seit kurzem Informatik angeboten. Deswegen hatte ich mich wohl auch dagegen entschieden. Salzburg

oder aber auch Wien waren mir zu weit weg, und der Zug nach Zürich benötigte nur 1h 40min.

Nachdem mir klar war, dass ich auf die ETH gehen wollte, hatte ich die Unterlagen beantragt. Da man bei uns keine eidgenössische Matur ablegen kann, braucht man einen Notenschnitt von einer 2 in der Matur, wobei eine bestimmte Auswahl an Fächern, wie etwa Mathematik und Physik, bei der Matur geprüft werden müssen.

Das mag vielleicht einfach klingen, mit nur einer 2 die Matur zu bestehen, aber da das österreichische Notensystem ein wenig anders ist, will ich kurz darauf eingehen.

Unser Notensystem

Im Prinzip gibt es bei uns 5 Noten, und zwar von der 1 (Sehr Gut) bis zur 4 (Genügend) und der 5 (Nicht genügend), wobei die 1 die beste Note ist. Um ein bisschen besser abstufen zu können, kann man bei der jeweiligen Note noch ein + oder ein - anhängen, was für ein gut bzw ein schlecht steht. Damit lassen sich Noten, wie zum Beispiel eine 2+ (ein gutes Gut ?!) generieren. Leider gibt es im Vergleich zum Schweizer Notensystem nichts um eine ungenügende Leistung zu differenzieren – es gibt nämlich nur die 5 (Umgangssprachlich: "Fleck").

Shape a Company

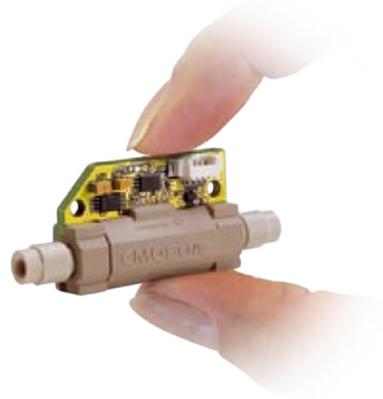
COMPUTER SCIENTISTS
WANTED

SENSIRION
THE SENSOR COMPANY

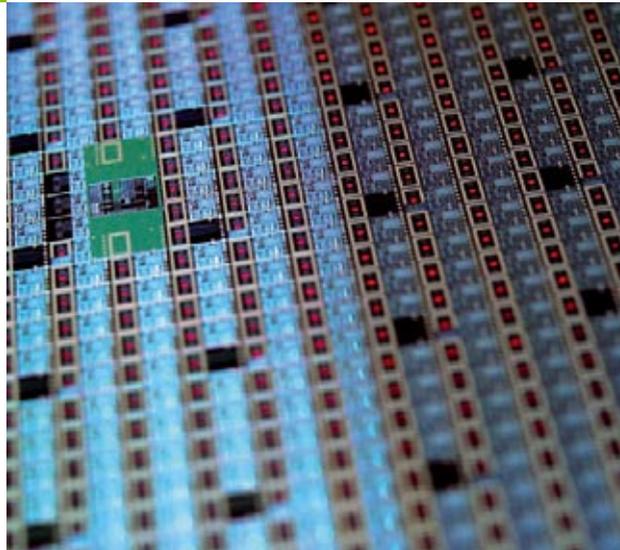
Sensirion entwickelt und vertreibt technisch führende Mikrosensor-Lösungen. Die winzigen CMOSens® Mikrochips sind in der Lage physikalische Messgrößen wie Luftfeuchte, Temperatur oder Strömung digital zu erfassen. 90 Mitarbeiter und 30% kontinuierliches Umsatzwachstum sorgen für Dynamik.

www.sensirion.com/career

Etwas bewirken, die Zukunft des Unternehmens mitgestalten und gemeinsam zielstrebig wachsen – Sensirion bietet Hochschulabgängern die Möglichkeit, grosse Ziele zu erreichen. Unsere Naturwissenschaftler und Ingenieure gestalten die Weltspitze im Bereich Mikrosensorik. Bei Sensirion hat man die Freiräume dafür!



*Liquid Flow Sensor LG16 für die medizinischen Diagnostik.
Auflösung: 0.5 Nanoliter/Minute*



Der Erste Eindruck

Da ich selber aus Feldkirch bin, welches die erste Stadt nach der Liechtensteiner Grenze ist und auch nicht allzuweit von der Schweizer Grenze entfernt liegt, gibt es bei uns relativ viele Liechtensteiner, die bei uns zur Schule gehen. So versteht man dann mit der Zeit den Liechtensteiner Dialekt und kennt auch die ein und die anderen Schweizer Wörter.

Das ist mir dann auch am ersten Tag an der ETH aufgefallen. Denn ich hatte viel weniger Mühe die anderen Studenten zu verstehen, als diese mich, und das obwohl unser Dialekt nicht so viel anders ist. Doch die anfänglichen Verständnisschwierigkeiten waren nach ca. 2 Wochen überwunden. Es gab zwar immer wieder Wörter, die es so im anderen Dialekt nicht gab, oder aber eine andere Bedeutung hatten. Einen kleinen Auszug aus dem Vorarlberger/Schwiizerdütsch – Dix kann man dann am Ende des Artikels finden.

Das Leben in Zürich



Ehrlich gesagt ist Zürich schon sehr viel anders als Feldkirch, welches ca. 40.000 Einwohner hat. Bei uns verkehren die meisten Busse so im 20 bis 30 Minutentakt, in Zürich sind es meist so um die 7min – aber an das hat man sich dann schnell gewöhnt :-). Leider fahren bei uns die letzten Busse auch so um 12:00 in der Nacht, und wenn

man mal länger unterwegs ist, muss man dann entweder ein Taxi heim nehmen, oder aber man geht zu Fuss.

Was mich aber am meisten erstaunt hat und noch immer erstaunt, sind die leeren Strassen an einem Samstag oder Sonntag Morgen. Ich bin so eine Zeit lang an den Wochenenden, die ich in Zürich verbracht habe, am Morgen zu Fuss ins IFW gegangen und habe die Ruhe ein wenig genossen. In Feldkirch hingegen ist Samstag vormittags immer Markt und demzufolge relativ viel Rummel, andererseits kann man bei gutem Wetter in der Innenstadt (Jugendstil, ca. 400 Jahre alt) wunderbar einen Kaffee geniessen.

Der Ausgang

Ich war zwar nicht allzu oft im Ausgang in Zürich, da es verhältnismässig teuer ist, aber bei den paar mal, die ich war, ist mir aufgefallen wie überfüllt einige Clubs sind. Zum Teil ist es so voll, dass man sich keine Sorgen machen muss zu stolpern, da die nächste Person nur knappe 20cm von einem entfernt ist. Das Tanzen beschränkt sich in dem Falle auf das Anheben und Fallenlassen der Arme und auch auf das Bier muss man die ganze Zeit aufpassen, damit man es sich nicht selber anschüttet. Bei uns hingegen sind die meisten Clubs und Bars nicht wirklich voll, es sei denn es sind mal wieder Sommerferien.

Austria Facts

- Einwohnerzahl: ~8 Millionen
- Fläche: 83 871 km²
- Bevölkerungsdichte: 99 Einwohner km⁻²
- Hauptstadt: Wien
- 1 CHF = 0.61 EUR
- Nationalfeiertag: 26. Oktober
- BIP Einwohner⁻¹: \$37 117
- Begrüßungsformen: Servus, Grüss Gott
- Abschiedsformen: Servus, Pfirti Gott

Wieder daheim

Da wie gesagt die nächste Uni bei uns in Innsbruck ist, was zwar eine grössere Stadt ist, aber bei weitem nicht so attraktiv wie Wien ist, zieht es viele nach der Matur in diese Richtung. So kommt es auch, dass man die Kollegen/-innen, mit denen man maturiert hatte, nicht allzu oft trifft, da diese nur in den Ferien und vielleicht an einigen katholischen Feiertagen oder an Weihnachten wieder ins Ländle kommen. Auf der anderen Seite kann man so die einen oder anderen Kollegen zum Beispiel in Wien besuchen und dann dort ein wenig seine Ferien geniessen.



Rückblick

Ich bin froh, dass ich mich damals, vor 4 Jahren, entschieden hatte nach Zürich studieren zu kommen, und würde mich wahrscheinlich wieder gleich entscheiden.

Servus!

Voralberg - Schweiz

Ömmel = Dubel
 Federschachtel = Etui
 Paprika = Peperoni
 Peperoni = Paprika
 dom = obe
 uffe = nach obe
 dun = unte
 abe = nach unte
 zem = zusammen
 i = ich
 sapperlot = dammi (siach)
 im "Ländle" = daheime
 1dm = 10 cm

ETH

Sicherheit schaffen

VIS

VIS-Initiative für die Ausschaffung krimineller Eisbären

Nach der ETH

Goodbye Kangoo – Hello Wuala

DOMINIK GROLIMUND - CALEIDO

Nach drei Jahren Forschung und Entwicklung an Kangoo sind wir nun soweit, unser Produkt unter dem offiziellen Namen der Öffentlichkeit vorzustellen: Wuala. Wuala ist eine neue Art, wie man Dateien im Internet speichern, teilen und veröffentlichen kann. Wuala ist kostenlos, einfach und sicher. Zur Zeit ist Wuala erst in einer geschlossenen Alpha-Version verfügbar – da wir aber damit an der ETH begonnen haben, möchten wir euch die Gelegenheit geben, zu den ersten Benutzern zu gehören.

Wuala, deine Online-Festplatte

Wuala ist ein kostenloses, einfach zu bedienendes Programm für Windows und Mac, das dir eine Online-Festplatte zur Verfügung stellt. Im Vergleich zu herkömmlichen Online-Speichern ist Wuala dezentral und benutzt die brachliegenden Ressourcen der einzelnen Computer, um daraus einen grossen, sicheren und zuverlässigen Speicher zu erstellen. Das ermöglicht es dir, ein bisschen Speicher von deiner lokalen Festplatte gegen Online-Speicher zu tauschen, und es ermöglicht es uns, einen besseren Service kostenlos anzubieten. Mehr darüber, wie Wuala technisch funktioniert,

findest du im Artikel in der letzten Visionen Ausgabe.

Zugreifen, teilen und veröffentlichen

Du kannst Wuala benutzen, um Dateien hochzuladen und von anderen Computern darauf zuzugreifen, auch wenn dein eigener Computer offline ist. Oder du kannst Dateien wie zum Beispiel Fotos, Videos, Musik oder Dokumente mit Freunden oder Gruppen teilen. Es besteht auch die Möglichkeit, Dateien der ganzen Welt zu veröffentlichen. Im öffentlichen Bereich in Wuala kannst du suchen und in den öffentlichen Dateien anderer Leute herumstöbern. Du kannst Dateien in jeder Grösse und in jedem Format speichern. Downloads sind schnell und es gibt keine monatlichen Übertragungsgrenzen.

Jobs

Wir suchen gute, motivierte Informatiker, die bei uns ein Praktikum machen wollen. Bist du der ultimative Java-Crack und möchtest Start-up Luft schnuppern? Mehr unter <http://wua.la/en/jobs.html>



Sie sind auf dem Sprung in die Zukunft. Wohin soll die Reise gehen?

Sind Sie hoch motiviert, um in Ihre berufliche Zukunft aufzubrechen? Haben Sie Lust darauf, die Welt der Telekommunikation kennen zu lernen? Wollen Sie die erste Etappe Ihres beruflichen Werdegangs in einem Unternehmen zurücklegen, das immer wieder Neuland erschliesst und spannende Aufgaben und Projekte für Sie bereithält? Legen Sie los, und kommen Sie mit. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. www.swisscom.com/getintouch

Swisscom – Einfach verbunden.

Starte mit 1 GB, erhalte später mehr

Am Anfang steht dir 1 GB Online-Speicher zur Verfügung. Wenn du später mehr brauchen solltest, kannst du jederzeit ein bisschen Speicher von deiner lokalen Festplatte gegen Online-Speicher tauschen. Die Idee hinter Wuala ist nicht, dir insgesamt mehr Speicher zu geben, sondern die Qualität deines Speichers zu ändern: Aus lokalem Speicher wird Online-Speicher, auf den du von überall und jederzeit zugreifen kannst, auch wenn dein Computer offline ist.

Deine Daten sind verschlüsselt

Wuala ist sicher und schützt deine Privatsphäre: Alle deine Dateien werden verschlüsselt, so dass nur du und die Leute darauf zugreifen können, denen du explizit Zugriff gewährt hast. Die Ver- und Entschlüsselung wird immer nur lokal durchgeführt und dein Passwort verlässt deinen Computer nie. Aus diesem Grund können nicht einmal wir deine Dateien lesen oder sehen was du speicherst.

Kostenlose, einfache Desktop-Anwendung

Wuala kommt als kostenlose, einfache Desktop-Anwendung für Windows und Mac daher. Nach einem kurzen Download steht dir Wuala zur Verfügung. Du kannst Dateien bequem per Drag and Drop ins Wuala einfügen und direkt aus Wuala heraus in deiner bevorzugten Anwendung öffnen. Videos und Musik lassen sich auch direkt abspielen (Streaming), noch bevor die Datei komplett heruntergeladen wurde.

Wie bekomme ich Wuala?

Zurzeit ist Wuala erst in einer geschlossenen Alpha-Version verfügbar. In der ersten Semesterwoche halten wir aber an der ETH einen Vortrag, wo wir dir mehr über Wuala erzählen, eine Demo zeigen und dir einen Einladungscode geben. Solltest du den Vortrag verpasst haben, erhältst du als ETH-Mitglied aber trotzdem einen Einladungscode. Wie das geht, steht in der Box.

Wir freuen uns darauf, dich am Vortrag, in Wuala oder bei uns als Praktikant wieder zu treffen.



Wuala Desktop Anwendung

Wie bekomme ich Wuala?

Hast du Lust, die Wuala Alpha Version bereits auszuprobieren? Schreib ein E-Mail an signup@wua.la mit dem Betreff „ETH“ und wir schicken dir einen Einladungscode und alle weiteren Infos.

250 internationale Unternehmen suchen neue Mit-Denker.



Technology & Outsourcing

Customer Relationship Management

Solutions Engineering



Mit-Denker als Mit-Macher gesucht!

Gemeinsam im Team interessante Projekte für erfolgreiche Unternehmen aller Branchen meistern.

Mehr als 150.000 Mitarbeiter unterstützen unsere Kunden in 49 Ländern dabei, ihre Leistungsfähigkeit nachhaltig zu steigern – und das sehr erfolgreich. So erfolgreich, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mittlerweile nicht nur nach optimalen Lösungen für unsere Kunden, sondern auch nach Verstärkung suchen – mit dem Ziel, neue Kolleginnen und Kollegen zu finden, die gemeinsam mit ihnen internationale Projekte in den Bereichen Managementberatung, Systemintegration und Technologie sowie Outsourcing vorantreiben.

Sie haben Interesse an abwechslungsreichen Aufgaben in den unterschiedlichsten Tätigkeitsfeldern? Dann nutzen Sie jetzt die Gelegenheit, mehr über uns und unsere Arbeit zu erfahren. Lernen Sie zukünftige Kollegen kennen und informieren Sie sich aus erster Hand über deren Eindrücke und Erfahrungen.

Und wenn Sie selbst mit anpacken wollen, freuen wir uns auf Ihre Online-Bewerbung.

Besuchen Sie: accenture-mit-macher.ch

• Beratung • Technologie • Outsourcing


accenture
High performance. Delivered.

Fragen, Antworten... Interview

To The Light – a series with interviews of professors

KATJA ABRAHAMS – STELLT FRAGEN

Srdjan Capkun ist seit September 2006 Assistenzprofessor für System- und Netzwerksicherheit am Departement Informatik. Im Interview mit Katja Abrahams spricht er über die Zukunft der kabellosen Kommunikation sowie die Lehre und erklärt, weshalb Forschung für ihn der schönste Beruf ist, den er sich denken kann.

Your research area includes security protocols for wireless and wireline networks. What does that actually mean?

Our main research focus is the following: we take existing security protocols, analyze them, find attacks, and propose countermeasures; we further design protocols for new emerging networks and systems, such as all-wireless (e.g., ad-hoc), pervasive and sensor networks. These wireless networks have broad applications; they are currently heavily used in military applications, but are, in the recent years strongly becoming present in civilian applications as well (e.g., for environmental monitoring: early detection of avalanches, quality of air detection, etc). Our goal is to secure protocols for those networks, starting from data and location privacy to the security of basic networking and

system functions. Current research projects of our System Security Group include secure localization and location privacy, secure time synchronization, device identification, anti-jamming communication and the development of new authentication mechanisms for wireless networks with a strong focus on usability and security.

How important will wireless communication become in the future and where will it be used?

The future is bright and gray at the same time. It brings a lot of exciting opportunities and new technologies but accompanied with a high potential for misuse. Our every-day-life will certainly change: (wireless) networks will be deployed in our cars and houses, along the roads, monitoring critical infrastructures and facilities and will be used to facilitate our lives, but will also be used for our security and protection. Wireless networks will bring more convenience to our lives, but convenience comes with associated risks. If mobile robots/sensors/tags/vehicles sense our environment, communicate, coordinate and act in our environment, we have to be absolutely sure that they cannot be misused. If such misuses range from common theft to terrorism, the stakes are potentially high. Therefore, besides focusing on performance and user experience, future networks have to be properly

designed from the start to provide highest security where and when necessary. A posteriori patching is neither efficient nor effective. This, we can witness today through all the problems that the Internet is facing due to its (initial) security-agnostic design.

Why is wireless technology currently so vulnerable to attacks?

It is vulnerable to attacks because everything is “in the air”. If you throw a bunch of feathers out of a bag into the air, a lot of people can catch them. However, if you push them through a tube, only the person at the other end of the tube will be able to get them. This example gives you an idea about why wireless networks are so accessible to everybody. Who ever is around and has a good antenna can start interacting with your network, be it a sensor network in your kitchen or one doing military surveillance. If you have wires, you are safer because somebody would have to physically enter your building to have access to your network. Unfortunately, we cannot use wires for the large distributed networks that we need, especially for mobile networks. Therefore, manipulations and blocking (jamming) of the signals you transmit are possible, affecting not only the content of messages but also the properties of the transmitted signals (e.g., their strength).

In your inaugural lecture you pointed out that your research group developed SecNav, a secure localization system, to prevent attacks. How does it work?

SecNav is a secure localization and time synchronization system we developed, enabling people holding a wireless device to be sure about the location of the device, in the presence of the attacker. SecNav is based on the idea that certain wireless signals cannot be “removed from the air”. Based on this observation, we developed a method called integrity coding which detects attackers trying to

modify the localization signal. We encode different elements of the signal in such a way that it is possible to notice whether the attacker added elements to it. This prevents the attacker to falsify transmitted data and signals without being detected.

SecNav is only one of the secure localization and time synchronization proposals that we developed. Others can be found on our project pages.¹



Prof. Srdjan Capkun

Which courses will you teach next semester?

Next fall semester I will teach a course called Security of Wireless Networks. The course is a mix between more traditional topics and latest research results in this field and covers all aspects of wireless network security from WiFi and cellular networks to new technologies, such as sensor networks and radio frequency identifiers. In the spring semester, I will also teach in the System Security course; this year, we partially revised this course to include more aspects related to hardware security (smart-cards, crypto-processors, etc). We now intend to

introduce practical exercises related to this part of the course – we are hoping to show to the students what kind of attacks they can launch using oscilloscopes, some probing equipment (and a bit of imagination).

All students with interest in security should also check our Information Security Master track webpage – we currently offer 13 courses related to information security here at ETH. What we offer is probably one of the most comprehensive information security programs in the world. In this program we also rely on a number of researchers from industrial research labs; this collaboration enriches and strengthens our program. Within our Zurich Information Security Center (ZISC)² we also provide public lectures and organize workshops; this enables students, researchers and industry to get further insight into this field. This year, on 27 and 28 September, ZISC will be hosting a workshop on Wireless Security.

What do you like about teaching?

What I like most about teaching is interaction. When presented topics provoke new questions and new questions lead to new ideas – that is simply amazing. The research-based education is therefore very rewarding. It is a very enriching experience from which both students and teachers benefit.

Why did you become a computer scientist?

I studied Electrical Engineering and Computer Science in Split, Croatia. Both gave me the opportunity to develop ideas and to build systems. That is also why I chose to do research. It is very fulfilling to have the freedom to express yourself, to free your mind and explore something new. You can experiment until you get relevant results and then you can “reveal them to the world” for evaluation. That is a very creative process which makes you feel a bit like an artist! There are a lot of research

ideas floating around and you can find interesting solutions to difficult problems. Moreover, you meet very knowledgeable and inspiring people. For me research is the best profession in the world!

Is there anything special you would like to say to our students or future students?

To all our current and future students I would say to make the best of this excellent research and educational environment that our department and ETH provide. If you are studying here, feel free to explore, contact teachers, their assistants - experiment and learn. That is the beauty of CS – it is easy to experiment. Computer Science is an excitingly broad field and it has repeatedly revolutionized our society in all its segments – and it will continue to do so. From security to visual computing to bio-informatics, to ..., CS has certainly a lot to offer no matter what you want to do after your finish your degree. My message: if you did not already – join us and welcome

Links

- [1] <http://www.securelocalization.com>
- [2] <http://www.zisc.ethz.ch1=5&l2=3>

System Security Group:

<http://www.syssec.ethz.ch/>

Master in Information Security:

<http://www.infsecmaster.ethz.ch>

NZZ article on Srđjan Capkun's inaugural lecture and SecNav:

<http://www.nzz.ch/2007/05/16/ft/articleF6ABV.html>

ZISC Workshop on Wireless Security:

<http://www.zisc.ethz.ch/events/workshop2007>

Secure Localization Project:

<http://www.securelocalization.com>

McKinsey is looking for people with their finger on the pulse of technology



Please send your application
to Maya Schmid at
maya_schmid@mckinsey.com

McKinsey & Company
Business Technology Office
Alpenstrasse 3, 8065 Zurich
Switzerland

Telephone: +41 44 876 8975

The Business Technology Office (BTO) of McKinsey & Company bridges the divide between business and technology. We're business value driven, helping our clients to leverage technology rather than just solving IT problems. We ensure our solutions are feasible and within every client's capabilities by working alongside our clients to shape them. Our sole aim is to have the highest impact possible on our clients' businesses and our consultants relish this challenge.

Can you think strategically about how technology can benefit business? Do you have the drive to succeed for the benefit of our clients? Are you inspired by the prospect of joining a dynamic exciting team? If you answer 'yes' to these questions and you are fluent in either German or French, as well as English, then we invite you to apply to the Business Technology Office of McKinsey & Company in Switzerland.

McKinsey & Company

Mehr Fragen, mehr Antworten... Interview

To The Light again – a series with interviews of professors

KATJA ABRAHAMS – ERHÄLT ANTWORTEN

Nesime Tatbul has been an Assistant Professor of Computer Science at ETH Zurich since January 2007. She received her B.S. and M.S. degrees in Computer Engineering from the Middle East Technical University (METU) in Ankara, Turkey. She then joined the Computer Science Department at Brown University, where she obtained her Ph.D. degree in 2006. During her graduate school years at Brown, she also worked as a research intern at the IBM Almaden Research Center, and as a consultant for the U.S. Army Research Institute of Environmental Medicine. Her research interests are in database systems, with a current focus on data stream processing and networked data management.

What is your main research area?

My main research area is database management systems. More specifically, I focus on performance and scalability aspects of newly-emerging data management applications. Lately, I have been working on large-scale data stream processing, as in the example of continuously generated financial stock tickers, or data generated by wireless sensor

networks for real-time monitoring applications such as environmental monitoring, patient monitoring, or highway traffic monitoring.

What are currently the most challenging issues in database systems research?

The core focus of database systems has always been on high-performance processing and analysis of very large amounts of data. With this goal, come many issues on how data should be modeled and stored; what interfaces, languages, and algorithms should be designed to access that data; how all the different pieces should come together in a scalable, general-purpose system architecture; to name a few. New applications of course pose new challenges, and we have to continuously rethink our previous assumptions and design decisions.

Currently, managing large volumes of data streaming from various sources in real-time is one of the challenging topics. The processing must be fast since we would like to react to the data as soon as the corresponding real-world events happen. These events might be very complex to detect, may involve remembering the data history, or making predictions about the future data arrivals. The data itself may contain imperfections (inconsistencies, missing values, disorder, etc), and may require

some kind of cleaning or model-fitting before we can make sense out of it.

Managing different types of data on the web is also one of the big challenges. As opposed to the classical database systems, web data is usually unstructured; requires effective search techniques when not so much is known in advance about both the data structures and the data sources; web users are generating lots of content (blogs, Wikipedia entries, YouTube videos, etc.) while they are also interacting and exchanging data in social networks. There is also a growing need to be able to integrate data from different sources in a flexible way, whether the data is your personal data on your laptop, or it is somewhere out there on the web; whether it is streaming, or generated on demand.

Preserving the privacy and security of the data, especially when so much about our personal lives is exposed to the others on the web, is also an important challenge.

Which courses are you teaching this semester and what will you teach next semester?

In this upcoming semester, I am co-teaching a seminar and a lab together with Donald Kossmann and Moira Norrie. The seminar is called “Advanced Topics in Information Systems”. It is offered every Fall semester by the Information Systems Institute, covering a different research topic every year. This year’s theme is “Event Stream Processing”. We will focus on continuous data streams that represent real-world events, how they can be modeled and processed. This is one of the hot research issues in information systems lately, and also interesting in that the industry research is going almost head to head with university research (which doesn’t happen very often). The “Information Systems Lab” is also offered every Fall semester, where stu-

dents build real systems to solve a particular data management problem.

In the Spring semester, I am planning to teach a new lecture on “Networked Information Systems”. In this lecture, I would like to cover various architectural models for distributed information systems, and investigate some classical data management problems in the modern networked settings of today such as wireless sensor networks and the web.



Prof. Nesime Tatbul

Are there any topics you would like to teach but just can't fit into the course catalog?

I think that our course catalog is quite flexible and extensible. It is also great that we have the opportunity to co-teach courses with colleagues in areas of common interest. In the near-future, I would like to teach courses also at the basic undergraduate level.

What do you like about teaching?

I like the interaction with the students. Students bring a fresh point of view, and they come up with original and creative questions and comments. Essentially, learning is a life-long process, and you can learn new things every time you teach the same course. For that, I encourage students to actively question the things that are being taught to them, don't take anything for granted. I also like the two-way synergy between research and teaching.

Why did you become a computer scientist?

Computer Science is a relatively young and exciting field of science, there is a lot to explore. CS touches and has the power to positively influence almost every field of life, from education and health to environment, art and business, and so forth. You can make a big difference in the way people live their lives.

Do you think more women should be encouraged to study CS?

Yes, definitely! There is a lot that they can contribute to and they shouldn't consider CS as a "man's field". Women bring a different point of view to every field; CS is just one of them. Any field without women contribution would be severely incomplete. I think that role models are very important to encourage more women to join us. It certainly was a factor in my career so far, and I would be very happy if I could act as one myself.

What do you think of ETH as a research center?

It is without any doubt one of the top scientific institutions in the world. The resources and opportunities to make significant scientific contribution and impact are almost endless. Not only financially of course, but with the smart and highly motivated student body, and exceptional colleagues to

collaborate with. People are the most important ingredient.

Is there anything special you would like to say to our students or future students?

I haven't been here that long. I am really looking forward to meeting more students. I would like to encourage all students to look at the courses and the research projects that we offer, and come and talk to us if they are interested in working with us. My group, Advanced Data Management Systems (ADMS), has a brand-new web site¹, where more information is provided. Our doors are always wide-open for motivated people!

Links

[1] <http://www.adms.ethz.ch>

Das Interview gibt's auch online auf der Departementswebsite unter http://www.inf.ethz.ch/news/focus/edu_focus/tatbul



Your exceptional talent
drives our success.
It starts with you.

UBS is proud to be
National Supporter



What keeps UBS at the forefront of global financial services? Your skills, commitment and ambition to be the best. Our innovation comes from your creativity and appetite for challenge. The ideas you share with colleagues help develop the products and services that sustain our market leadership positions across Europe, the Americas and Asia Pacific. A dynamic and diverse environment provides you with every opportunity to fulfill your potential and further our achievements. Industry-leading training programs help you to hit the ground running. How far you go is up to you.

It starts with you:

www.ubs.com/graduates

You & Us



mittendrin und nicht einfach nur dabei

Research in Computer Science

JULIA IMHOF – MACHT FLEISSIG RESEARCH

Seit gut einem Jahr gibt es im Masterstudium die Fächer Research in Computer Science 1 oder 2. Was sie genau sind und warum ihr sie wählen sollt, könnt ihr in diesem Artikel lesen.

Seit das Bachelor-Master System eingeführt wurde, ist es nicht mehr obligatorisch, eine Semesterarbeit zu machen - weder im Haupt- noch im Nebenfach.

Im Bachelorstudium muss entweder ein Praktikum absolviert oder eine selbständige interne Arbeit aka Semesterarbeit geschrieben werden. Empfohlen wird, dass man eine Semesterarbeit schreibt, wenn man vor hat, nach dem Bachelorstudium die ETH zu verlassen. Wenn man hingegen nach dem Bachelor noch einen Master anhängen möchte, sollte man ein Praktikum absolvieren. Da aber eigentlich nicht vorgesehen wird, dass man nach dem Bachelorstudium ins Berufsleben einsteigt, werden viele Studenten ein Praktikum machen und dann den Master beginnen. Am Ende des Masterstudium steht dann, wie ihr alle wisst, eine sechsmonatige Masterarbeit bevor. Als gute Vorbereitung darauf kann man im Masterstudium entweder das Fach Research in Computer Science 1 (3 ECTS Punkte) oder das Fach Research in

Computer Science 2 (5 ECTS Punkte) belegen. Diese Fächer sind Semesterarbeiten, das heisst man arbeitet während des Semesters und/oder während den Semesterferien an einem wissenschaftlichen Projekt eines Instituts.

Ein Research Project ist aber nicht nur eine gute Vorbereitung auf die Masterarbeit, sondern kann einem zum Teil viel mehr geben als eine Vorlesung. Oft kann aus Zeitmangel nur das Nötigste erledigt werden: in die Vorlesung gehen (oder auch nicht), die Übungen lösen (oder auch nicht) oder ein kleines Projekt zum Thema machen. Falls dieses Projekt freiwillig ist und keine Zeit da ist, steht dieses schnell zuunterst auf der Prioritätenliste. Nach dem Semester lernt man auf die Prüfung, absolviert sie und hat wieder ein Fach hinter sich. Doch bleiben tut einem oft nicht allzu viel. Wenn ihr hingegen an einem Research Project arbeitet, könnt ihr das Gelernte vertiefen, erkennt Probleme und findet Lösungen dazu. Ein Research Project ist also die perfekte Gelegenheit das, was ihr in Vorlesungen gehört und gelernt hat, auch mal richtig anzuwenden.

Ein weiterer Pluspunkt eines solchen Research Projects ist, dass ihr Einblicke in die aktuelle Forschung erhält und aktiv dabei sein könnt. Man

kann nicht nur über Projekte lesen und in Vorlesungen etwas dazu hören, sondern kann selbst mitarbeiten und seine Ideen einbringen. Wenn ihr euch vorstellen könnt, nach dem Masterstudium noch einen PhD anzuhängen, ist ein Research Project sicher ein guter Anfang um zu sehen, ob euch ein Thema oder ein Themengebiet liegt und es euch auch nach einer Semesterarbeit immer noch interessiert.

Ich habe nach dem vierten Semester eine selbständige interne Arbeit bei Prof Kossmann gemacht und sehr viel dabei gelernt - ich habe nicht nur meine Programmier- und Latexkenntnisse verbessert, sondern auch gelernt, selbstständiger zu denken und zu arbeiten. Viele Dinge, die ich während der selbstständigen Arbeit nachlesen und anwenden musste, sind später in den Vorlesungen immer wieder aufgetaucht. Mein Vorwissen hat mir so manches erleichtert.

Da das Gebiet, das mich am meisten interessiert (noch) nicht gross in Vorlesungen behandelt wird, habe ich mich entschieden, im Masterstudium

nochmals eine Semesterarbeit zu schreiben, um mehr Einblicke in dieses Gebiet zu gewinnen. Prof. Kossmann hat mir geholfen, ein Research Project in diesem Bereich zu finden und seit gut einem Monat bin ich nun an der Arbeit.

Was ihr natürlich bedenken müsst, ist, dass ein solchen Research Project mehr Arbeit einbringt, als ein normales Fach mit Übungen, lernen und Prüfung. Die 120 (für Research 1) bzw. 150 Stunden (für Research 2), die dafür berechnet sind, reichen nicht aus, um ein Projekt zu planen, Paper dazu zu lesen, alles zu implementieren und einen mehrseitigen Bericht darüber zu schreiben. Doch die Erfahrungen, die ihr dabei sammeln könnt, sind alle diese zusätzlichen Stunden Wert. Falls ihr also Interesse an einem Research Project habt, meldet euch beim Professor eurer Wahl - sie sind sehr froh, wenn sie motivierte Studenten finden, die ihnen bei ihren Projekten helfen.



227-0577-00L Network Security HS 2007 (6 KP)

Lecturers: - Prof. Dr. Bernhard Plattner, TIK/ETH - Stefan Frei, TIK/ETH
- Dr. Thomas Dübendorfer, Google - Dr. Martin May, TIK/ETH

Lecture Topics

- Vulnerability Lifecycle
- Firewalling Concepts
- Worms and Viruses
- Availability and DDoS
- Identity and Authentication
- Cross-Site Scripting and SQL Injection
- Email Spam
- Secure Channels
- Wireless Security
- Intrusion Detection and Prevention
- Dark Side of the Internet

This lecture is intended for students with an interest in securing Internet services and networked devices.

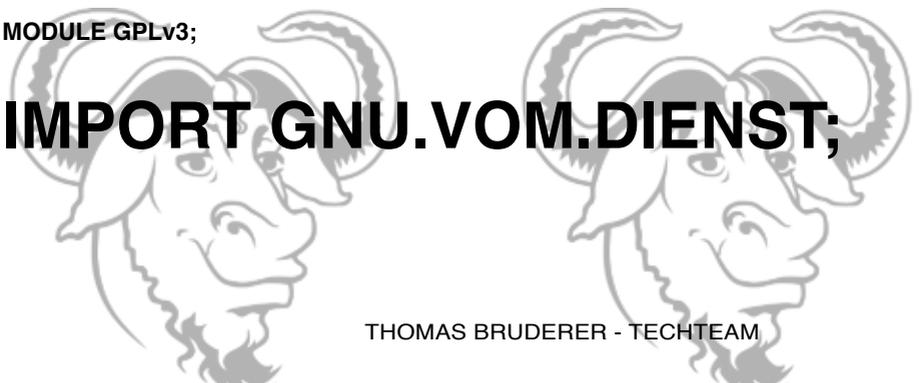
A hands-on network security lab that accompanies the lecture gives a deep dive on firewalls, penetration testing and intrusion detection.

The lecture and the oral exam are held in English.

Schedule and Location

Tue 9-10 Exercise ETF C1
Tue 10-12 Lecture ETF C1
and a Network Security Lab

MODULE GPLv3;



IMPORT GNU.VOM.DIENST;

THOMAS BRUDERER - TECHTEAM

BEGIN

Die „Gnu General Public License“ geht in die dritte Runde, Richard Stallman hat am 29. Juni offiziell die neueste Version dieser Lizenz vorgestellt. Das Offensichtlichste ist das deutliche Aufblähen der Lizenz. Mit über 5200 Worten ist das Dokument doppelt so gross wie der direkte Vorläufer der gerade mal auf 2500 Wörtern kommt.

In Richards Stallman's Vorstellung der neuen Lizenz betonte er aber, dass die Lizenz nur die vier Freiheiten verteidigt welche die sie dem User seit jeher gibt.

- Freiheit 0 ist die Freiheit ein Programm zu jedem Zweck auszuführen
- Freiheit 1 ist die Freiheit des Studiums des Sourcecodes und dessen Anpassung
- Freiheit 2 ist die Freiheit der unbeschränkten Weitergabe des Programms und des Sources
- Freiheit 3 ist die Freiheit die eigenen Änderungen mit dem ursprünglichen Source weiterzugeben.

Warum also diese deutlich längere Version? Wenn dem so ist, dass sich nichts grundlegendes verän-

dert hat, warum gibt es heftige Kritik an dieser Überarbeitung aus eigenen Reihen?

Die meisten Änderungen sind ganz klare Massnahmen gegen die Verschärfung des Kopierschutzes der letzten Jahre. Womit mal wieder eine alte Weisheit zur Gültigkeit gelangt, nämlich dass ein Pendel auch wieder zurück schlägt. Die GPL 3 verweist in Absatz 3 auf ein Internationales Abkommen der WIPO (World Intellectual Property Organisation), welches es verbietet einen Kopierschutz zu umgehen. Die GPL verbietet ausdrücklich Software so zu schützen und auch einen Kopierschutz unter der GPL zu verbreiten.

Der Verweis von einer Lizenz auf ein Internationales Abkommen ist bereits eher aussergewöhnlich, aber auch sonst ist die neue Revision besser auf die Internationalen Anforderungen gewappnet. Besonders für Europäer dürfte das interessant sein. Amerikanisches Recht ist insbesondere bei Urheberrecht sehr unterschiedlich. (Stichworte sind hier: Haftungsausschluss, Fair Use)

TIVOISIERUNG

Ein neues Wort hat die Gestaltung der GPL 3 stark geprägt: Tivoisierung ist abgeleitet vom Hardware

Unreal Tournament III



Auch Unreal Tournament gibts bald in der Version 3. UT III ist angekündigt für November 2007. Mit einer Demo darf einen Monat davor gerechnet werden. Mit überwältigender Graphik (UE3), moderner Physikberechnung (Ageia-Framework ehemals Novodex welches ein ETH Spin-Off war) und jeder Menge First-Person-Shooter-Action auf 30 bis 40 Maps von Beginn weg.

Mit 9 Axon und 9 neuen Necris Fahrzeugen geht es in Warfare und Vehicle Capture the Flag voll zur Sache. Die Klassiker Deathmatch, Team Deathmatch und Capture the Flag kommen nicht zu kurz mit einem Dutzend Waffen und mindestens 2 Modi pro Waffe. Der Single Player Modus wurde mächtig aufgeböhrt und bietet Cooperation mit bis zu 4 Online Spielern. „Lasst die Spiele beginnen“.

Mediaplayer Tivo der nun als Symbol für DRM und dessen Auswüchse herhalten muss.

Das Problem am Tivo ab Version 2 ist, dass er zwar Open Source Software verwendet, und man auch freien Zugang zum Sourcecode bekommt, es also alle Bedingungen der GPL 2 erfüllt, aber wenn man die Freiheit 1 nun aber tatsächlich exerzieren

will und den veränderten Sourcecode kompiliert, dann führt der Tivo das Programm nicht aus.

Der Tivo überprüft nämlich zusätzlich ob das Programm auch digital signiert ist und wenn dem nicht so ist, dann führt er es einfach hardwareseitig nicht aus. Der Hersteller ist nun der einzige der ein Programm signieren kann, da nur er den Privaten Schlüssel kennt.

Der Streit entbrennt nun genau hier, wo Stallman klar sagt, dass dies eine Verletzung der ersten Freiheit ist, während Torvalds zu verstehen gibt, dass er die Freiheiten der Entwickler höher einstuft und solches Gebaren nicht als verwerflich sieht.

Mit anscheinend kleinen Änderungen hat es aber auch das Verbot der Tivoisierung in die GPLv3 geschafft. Ob der Kernel von Linux zu GPLv3 relizensiert wird steht aber noch offen.

Natürlich wird es mit dieser Lizenz nicht möglich sein, jemals HDTV Player auf GPLv3 basierender Software zu bauen. Da die Content-Anbieter den Hardwareherstellern inkompatible Lizenzbedingungen aufzwingen. Solange der User volle Kontrolle über die Hardware und Software hat, können Pay-per-view und ähnliche Konzepte schlicht und einfach nicht funktionieren.

NOVELL_UND_PATENTE

Der Teil über Patente ist definitiv der komplexeste Teil der GPL und ist nicht einfach zu verstehen. Für mich besonders wenig nachvollziehbar, da das Europäische Patentamt eigentlich immer noch keine Softwarepatente ausstellen darf.

Als Novell und Microsoft ein Patentabkommen eingingen, schlugen die Wellen hoch und die FSF (Free Software Foundation) hätte diesen Deal am liebsten einfach direkt verboten.

Die GPLv2 verbietet ganz einfach den Einzug von Gebühren für Lizenzen. Falls die Verbreitung ohne eine solche Gebühr nicht erlaubt ist, dann darf das Produkt gar nicht verbreitet werden.

Was ist nun passiert?

Microsoft garantiert SUSE-Nutzern, dass sie vor Patentansprüchen geschützt sind. Das genaue Abkommen ist unbekannt, aber die Quintessenz ist natürlich das andere Distributionen nicht vor solchen Klagen durch Microsoft geschützt sind. Das Problem ist diesmal das Microsoft nicht direkt an der Erstellung des Sources beteiligt war und somit kein Kontributor für Sourcecode unter der GPLv2 Lizenz ist. Damit gilt die Lizenz nicht für die Patente von Microsoft.

Die Statements sind hier aber wiederum widersprüchlich und endgültig geklärt werden könnte so eine Streitfrage unter Umständen auch erst vor Gericht.

Die GPLv3 geht nun noch einen Schritt weiter, Patente haben einen eigenen Abschnitt bekommen. Abschnitt 11, Patente, wird auf über einer A4 Seite abgehandelt und die Kurzform ist:

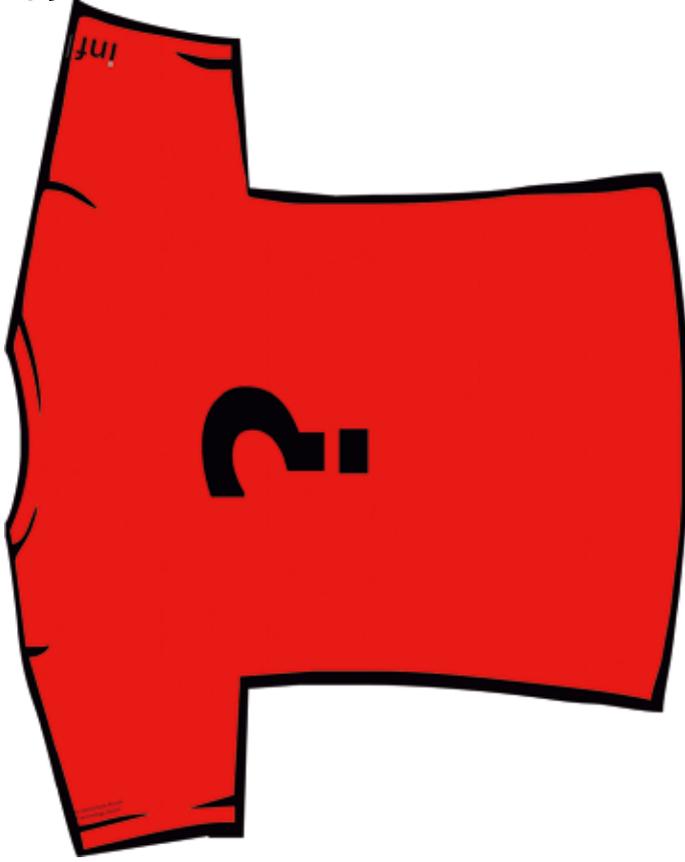
Jeder Nutzer muss eine nicht-exklusive, weltweite und gebührenfreie Patentlizenz erhalten und neu darf man keine Patentabkommen mit Dritten machen die nicht jedem eine nicht-exklusive, weltweite und gebührenfreie Patentlizenz geben. Natürlich mit einigen juristischen Einschränkungen.

SCHLUSSWORT

Nun ist die GPL nicht nur viral sondern greift auch noch direkt in die Content-Industrie und Internationalen Verträge ein. Ob es wirklich sinnvoll ist, dies in einer Lizenz zu lösen, darf hinterfragt werden. Andererseits hat die FSF keine Möglichkeit die Gesetzgeber direkt zur Vernunft zu bringen und wendet nur das geltende Recht so an um ihre Ziele zu erreichen. Auf alle Fälle hat die FSF und die GPL durch die geballte Ladung an Software und kreativen Open-Source-Entwicklern einiges in der Softwarelandschaft bewegt. Version 3 ist eine konsequente Fortführung, aber es gibt in der Zwischenzeit eine grosse Auswahl anderer offener Lizenzen, am Ende entscheiden die Entwickler in welchen Pool sie ihre Software werfen wollen und welches Konzept sie damit unterstützen.

END GPLv3.





Slogan gesucht

Wanted : Slogan
für das neue
T-Shirt des
Departements
Informatik

inf | Informatik
Computer Science

Es gibt was zu gewinnen!!!

Streng Deine grauen Zellen an und entwirf den ultimativen D-INFK-Slogan - auf Englisch oder Deutsch! Dieser wird auf der Rückseite des neuen Departement-T-Shirts prangen, das für Anfang 2008 geplant ist und bei extremen Anlässen wie z.B. Maturandentage und „ETH unterwegs“ zur Repräsentation des D-INFK von den betreuenden Studierenden getragen wird.

Der Slogan sollte kurz und präzise sein, eine klare, verständliche Aussage haben und selbstverständlich ein positives Bild der Informatik/des Informatik-Studiums an der ETH vermitteln.

Schicke deine Vorschläge bis zum 15. Oktober 2007 an visionen@vis.ethz.ch. Der beste Slogan wird mit einem Gutschein für einen Kurs deiner Wahl beim ASVZ (z.B. Klettern, Tennis, Yoga, Massage...) prämiert. Und natürlich gibts auch ein T-Shirt mit DEINEM Slogan gratis dazu!!!

Die Antwort ist 42

Die Resultate der Visionen-Umfrage

DANIEL ZEITER – DER BEFRAGER

Vielen Dank für das Ausfüllen der Umfrage. Im folgenden möchte ich die Ergebnisse präsentieren und vielleicht auch ein bisschen interpretieren. Insbesondere möchte ich gleich an dieser prominenten Stelle darauf hinweisen, dass wir noch einen Chefredaktor für die nächsten Ausgaben suchen.

Die Wahlbeteiligung und Wähler

272 Personen haben die Umfrage ausgefüllt. Darunter waren 247 Studenten, 17 Doktoranden, 3 Professoren und 3 Mitarbeiter. Damit haben etwa ein Drittel der Informatikstudenten die Umfrage ausgefüllt. Mit diesem Wert kann man zufrieden sein.

Allerdings ist auch zu sagen, dass gemessen an der Gesamtauflage von 1400 Stück nur wenige an der Umfrage teilgenommen haben. Scheinbar sind nicht mehr Aktive schwerer zu ermuntern, die Umfrage auszufüllen. Vermutlich hat auch das Mail an die Studenten die Quote massgeblich beeinflusst.

Die Departementszugehörigkeit wirft keine Überraschungen auf. Erfreulicherweise wurde die Umfrage auch von 9 Nicht-D-INFKlern ausge-

füllt, insbesondere ein paar D-ITETler. Dieser Wert mag klein erscheinen jedoch gilt es zu bedenken, dass hier kein Mail verschickt wurde und das Visionen meist nur durch die Auslagestellen oder Informatikerfreunde bezogen werden kann.

Departementszugehörigkeit

D-INFK:	260
D-ITET:	5
Alumni:	3
Oec @ UniZH:	1

Natürlich liegt der Frauenanteil bei der Umfrage ähnlich wie im Studium. Der Anteil lag bei 11%.

Interessant ist übrigens, dass 370 Personen die Umfrage gestartet haben, aber bis ans Ende sind nur 272 gekommen.

Verbreitung

Wie aus dem Diagramm 1 ersichtlich ist, lesen die meisten, die auch diese Umfrage ausfüllen, das Visionen häufig bis immer. Ein sehr guter Wert. Ebenso erfreulich ist, dass diese Leute dann auch das meiste im Heft lesen.

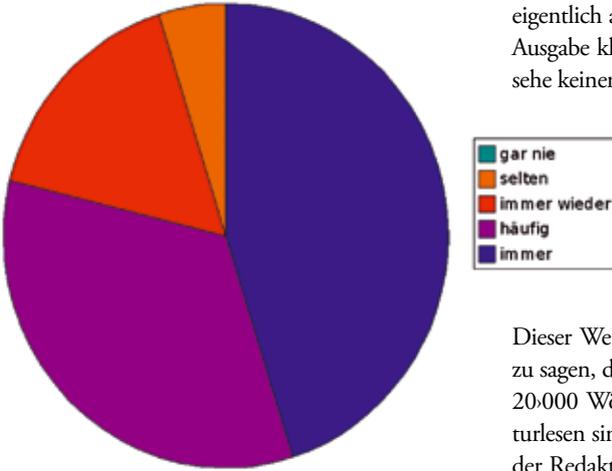


Diagramm 1: Ich lese das Visionen

Die Art der Artikel die gelesen wird, ist unterschiedlich. Immerhin kommen die Artikelserien mit den wenigsten Nennungen noch auf 83 Personen. Dies entspricht etwa einem Drittel. Dafür dürfte sich das Schreiben schon lohnen. Der erste Artikel im Heft wird seiner Position gerecht und ist der am meisten gelesene Artikel.

Die Erscheinungshäufigkeit finden 217 Personen als passend, während immerhin 42 Personen ein häufigeres Erscheinen wünschen. Es ist klar, dass das Visionen in der momentanen Erscheinungsweise nicht immer aktuell sein kann, jedoch ist dies auch nur selten erforderlich. Eine häufigeres Erscheinen kostet etwas mehr, aber wir hätten eigentlich genug Geld. Den zeitlichen Mehraufwand dürfte sich

eigentlich auch in Grenzen halten, da die einzelne Ausgabe kleiner gemacht werden würde. Aber ich sehe keinen Vorteil eines häufigeren Erscheinens.

Form

Ja, das Visionen hat Rechtschreibfehler. Jedoch hoffe ich, dass die größten Fehler doch raus sind. Immerhin stört sich 17% der Leserschaft an Rechtschreibfehlern.

Dieser Wert liegt höher als erwartet. Aber es gibt zu sagen, dass beim Visionen doch über 50 Seiten, 20.000 Wörter oder 120.000 Zeichen zu korrekturlesen sind und die meisten Artikel recht spät in der Redaktion eintreffen, so dass wir das Angebot zum Korrekturlesen nicht immer wahrnehmen können, da es viel zu kurzfristig geschehen müsste. Wir werden aber versuchen diese Leute zu kontaktieren und mit ihnen die Rechtschreibfehler zu minimieren.

Der Fehler in „Freizeitgestaltung“ in der Umfrage wurde selbstverständlich absichtlich von uns platziert. Gratulation an alle denen es aufgefallen ist.

Die Mehrheit ist mit dem Layout zufrieden. Ich sehe da keinen Grund zur Radikaländerung.

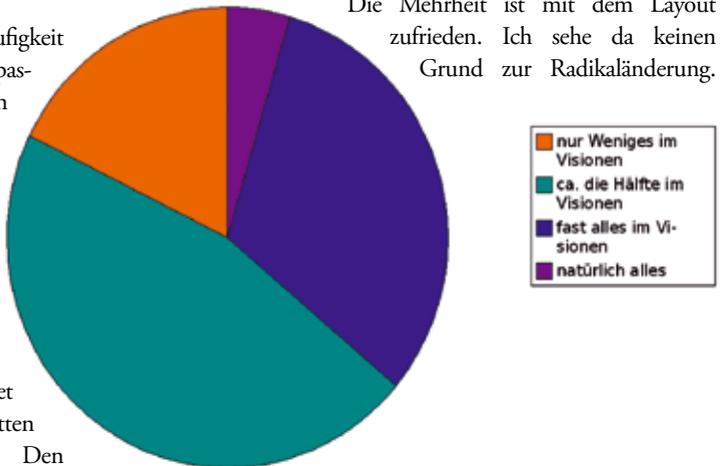


Diagramm 2: Ich Lese...

Ich lese...

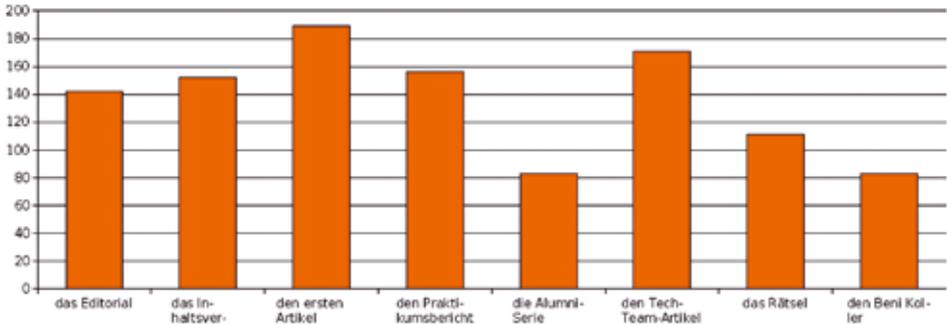


Diagramm 3: Ich lese...

Gewisse layouterische Elemente könnten schon mal aufgefrischt werden. Aber Layoutänderungen bedeuten immer sehr viel Arbeit. Das heisst so schnell wird sich da vermutlich nichts ändern. Ausser der neue Layouter, den wir suchen, möchte sich da verwirklichen.

Der grösste Teil findet die Titelseite ok bis prima. Nur 10 Personen würden sich unbedingt was anderes wünschen. Damit wäre alles gesagt und ich hoffe das dieses Ergebnis nicht massgeblich durch die Blondine mit Laptop beeinflusst wurde.

Layoutfehler scheinen nicht so oft aufzutreten.

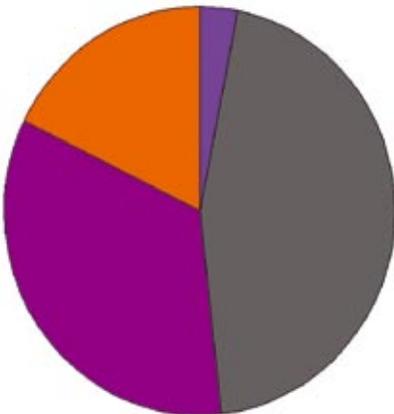
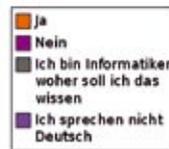


Diagramm 4: Das Visionen hat zuviele Rechtschreibfehler

Inhalt

Ein Viertel findet das ungenügend über studienrelevante Sachen informiert wird. Dies ist doch eher ein bedeutender Wert. Leider ist es auch für die Visionen-Redaktion mühsam an interessante Informationen aus UK und DK zu kommen, die wir dann auch noch veröffentlichen dürfen/“wollen“. Wir haben jedoch versucht, die Probleme von keinen Musterlösungen zu Prüfungen und den Grundlagenfächern im Master aufzuzeigen. Ja, wir haben die Prüfungsstatistiken vom Frühling schlicht vergessen. Aber die vom Herbst sollten dann wieder erscheinen.

Uneinig sind sich die Leser über unsere super spannenden und seriös recherchierten Artikeln zur Freizeitgestaltung.



Hochschulpolitik im Visionen hält der Grossteil für überflüssig. Obwohl da einige Kommentare in die andere Richtung laufen.

Rätsel scheinen die meisten Leser für überflüssig zu halten. Deshalb werden wir diesen Bereich vermutlich nicht ausbauen,

Ich lese auch...

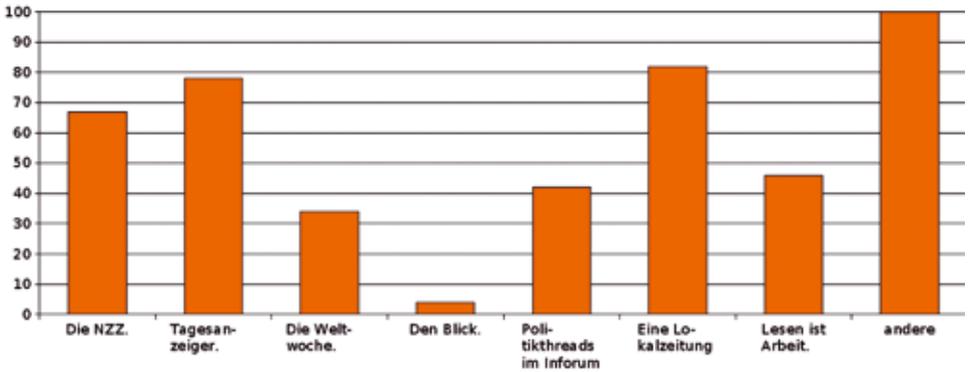


Diagramm 5: Ich lese auch...

obwohl ein paar Kommentare in die andere Richtung laufen.

Den Umfang des Visionen finden die meisten passend. Leider wurde diese Frage nicht richtig formuliert, wie vielen aufgefallen ist. Aber ich hoffe, dass dies das Ergebnis nicht allzu sehr beeinflusst. Hier sind wir sowieso der Laune der Mitwirkenden oder möglichen Mitwirkenden ausgeliefert.

Beim Thema Sprachen finden die einen es sollte nur Deutsch sein, andere wiederum wollen nur Englisch, wie man auch aus den Kommentaren am Schluss dieses Artikels sieht.

Wieso hast du noch nie was fürs Visionen geschrieben?

Da dies doch sehr wichtig ist für den Fortbestand des Visionen, möchte ich näher sehr differenziert auf die einzelnen Punkte eingehen:

Hab schon was geschrieben: Faule Ausrede! Dann kannst du dich ja mal wieder zum Schreiben melden.

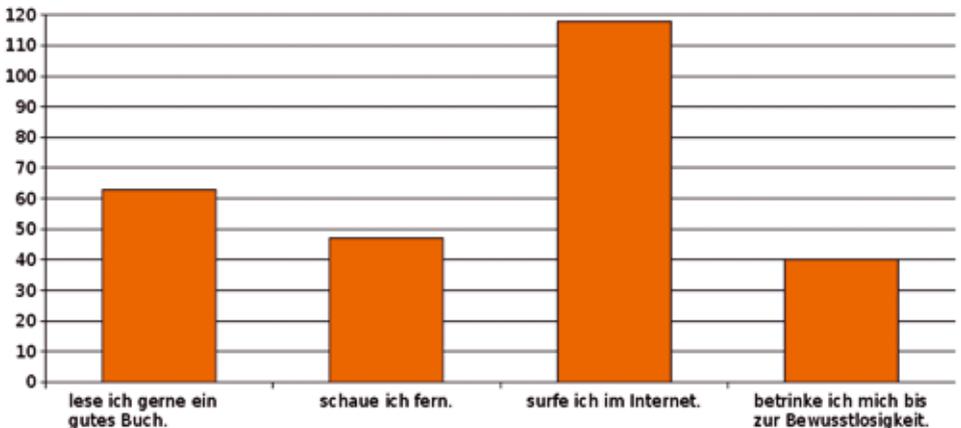


Diagramm 6: Am Abend...

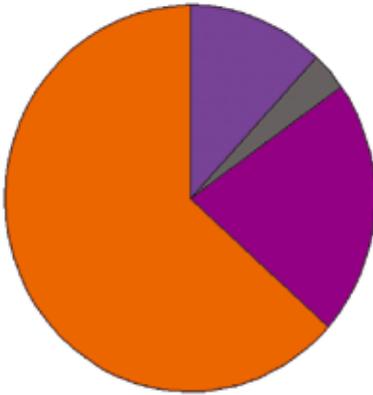


Diagramm 7: Das Layout...

Zu wenig Zeit: Faule Ausrede! Schreiben ist ideal zum Entspannen.

Kann nicht schreiben: Faule Ausrede! Jeder Informatiker hat mindestens 80 Anschläge pro Minute. Mir fällt kein Thema ein: Faule Ausrede! Ihr habt da was falsch verstanden. Ich kann euch schon Themen geben.

Ich fühle mich überfordert: Faule Ausrede! Du bist ETH-Student, das schaffst du schon.

Der Chefredaktor ist böse: Stimmt! Aber wenn du betest gibts vielleicht einen Neuen.

Kommentare

Ich möchte hier auch eine Auswahl der zahlreichen Kommentare wiedergeben. Insgesamt waren es 55 Kommentare. Diese Kommentare werden ausser der Anonymisierung unverändert wiedergegeben.

Ich finde die Visionen toll. Die Mischung zwischen Info, Fun und Kritik finde ich gut. Aber ich finde das viele Englisch fehl am Platz. Englisch ist zwar die Arbeitssprache der

Informatik, aber muss es auch noch meine Freizeit belegen? Ich finde nicht. Wir sind hier in der CH.

Und die Austauschstudenten, die hierher kommen, wollen doch Deutsch lernen. Sonst gehen sie nach England oder in die USA. Ich

finde ganz allgemein den Englisch-Hype an der ETH störend, mühsam und bedenklich. Wir sind eine Schweizer Institution!!!!

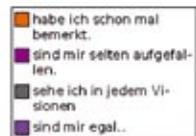


Kompliment, tolle Sache! Hab vorhin regelmässig den Blitz vom AMIV gelesen und muss sagen, dass die Visionen deutlich mehr Inhalt haben und besser geschrieben sind.

das Walliserdeutsch nervt... sorry, ich mag die Walliser sehr gern und auch der Dialekt ist ok, der Wein sowieso, aber Dialekte lesen ist ausserordentlich mühsam, deshalb ueberspringe ich diese Artikel immer. Deutsch und Englisch oder auch Franzoesisch ist ok.

Ich finde es toll, dass sich die Visionen, seit ich sie kenne, auf hohem Niveau halten konnten.

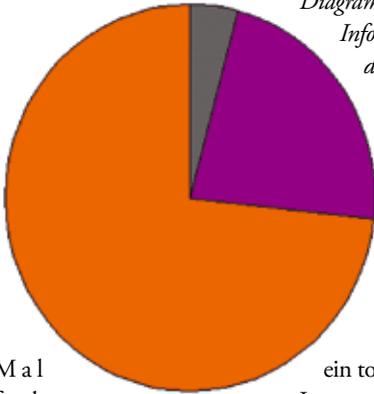
...ich bin nicht die einzige dies bei mir zuhause liest... Mein



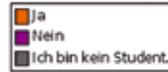
Freund stuerzt sich von Zeit zu Zeit drauf (und das obwohl er Mediziner ist)

Diagramm 8: Layoutfehler

Diagramm 10:
Informiert angemessen über
das Studium



ein beweis dafür, wie fantasie- und humorvoll informatikstudenten sein könne! :) weiter so!



Böse ist gar kein Ausdruck.

Mal ein total neues, fraches Layout machen! Keine Artikel von „Name Zensiert“ mehr drucken. Weniger «Insider»-Artikel (Challenge etc.). Mal wieder was neues bringen, es ist immer das gleiche. Keine «Berichte» (das ist doch keine Skilagerzeitung oder der Jahresbericht vom Turnverein Hintergümmigen). Wirkliche Reportagen machen (nicht einfach nur im Internet suchen, sondern Leute anrufen und interviewen...)

punkto Rätsel dürft ihr ruhig mal die Hashi aus dem Amiv-Blitz klauen, die sind nämlich geil

würde mich über kleine wettbewerbe freuen! (gewinnen, gewinnen, gewinnen) nach ein bisschen werbung im forum würden bestimmt auch genug leute daran teilnehmen! ansonsten finde ich das visionen sehr unterhaltsam und gut! (mein freund studiert physik.. das vamp liest er nie, das visionen allerdings immer! das spricht doch für sich! *g*)

- keine Mundartartikel
- mehr Berichte über das D-INFK (Gruppen, Profs, Forschung, ...)
- A4-Format (heute, 20-min,..) wäre mir lieber. Könnten dafür auch recycling-papier verwenden.
- Spannende Interviews mit Professoren wäre cool (einwenig tiefgründiger als bei der inf.ethz.ch seite)
- Artikel ein wenig spannender machen, kreativere Themen. - Intellektuelle Artikel (siehe VMP). (Master-, Semester-, Doktorarbeiten könnten interessant berichtet werden) Darf ruhig sehr technisch werden, ist ja immerhin für uns Informatiker gedacht.
- Mehr Humor !
 - nicht so trocken. Sonst weiter so ;)

die fragen und antwortmoeglichkeiten hier sind ja wohl sowas vonbescheu-

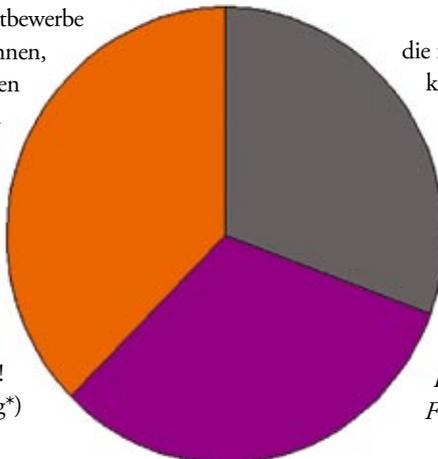


Diagramm 10: Die Artikel über
Freizeitgestaltung sprechen mich an

ert! was ist bitte der unterschied zwischen «umfang zu niedrig» und «ich mag es dicker, mann»? toll, dass ein bisschen humor durchschimmert aber als student sollts wenigstens noch stimmen. und ausserdem hab ich mich bei den vorletzten visionen voll fest ueber einen artikel ueber alte konsolen gefreut und dann kommt so ein bescheuerter, nichtssagender, unwitziger, schlecht geschriebener, lahmer, komplett uninteressanter und unwuerdiger artikel ueber frauen im vis buero? WAS ZUR HOELLE SOLL DAS BITTE? danke fuer die aufmerksamkeit!

Seelenheil? Erlangt man das nicht schon durch das LESEN vom Visionen?

Ist echt cool das ihrs in farbe druckt und nach hause schickt! Nur könnte es etwas häufiger erscheinen. Auch cool wäre irgendwie ein Witze page oder so. oder irgendwie eine link seite mit den wichtigsten tech news des letzten monats. Sonst aber cool!

Ich mag Nacktschnecken!

den aufwand könnte man sich sparen

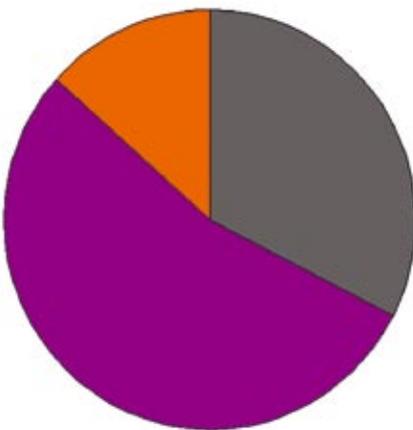


Diagramm 12: Rätsel

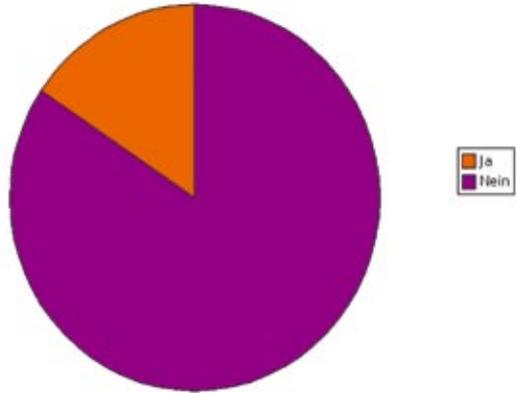


Diagramm 11: Sollen die Visionen Politischer werden?

ich erhalte das visionen jeweils ziemlich verspätet und habe deshalb das meiste schon online gelesen bis es per post kommt

Die Besprechungen der Prüfungsergebnisse sind wirklich das Letzte (ernsthaft). Obwohl ich bisher die Prüfungen geschafft habe, finde ich die in diesem Bereich abgegebenen Kommentare ziemlich arrogant. «Ach, es habens wieder weniger geschafft, wie toll», «ist halt schon schwer, die ETH» und dergleichen sind der Tenor, der oft vorherrscht. Ohne jegliche Einsicht in die vorherrschenden Bedingungen im entsprechenden Fach

wird frisch-fröhlich über ein «überraschend schlechtes» Prüfungsergebnis hergezogen. Dabei sind es häufig Professoren/Assistenten, die ein schlechtes

Ergebnis herbeiführen, bspw. indem sie einfach unbesprochenen Stoff abfragen oder viel zu wenig Zeit zum Lesen zur Verfügung stellen. Ich finde eine solche Haltung vor allem gegenüber denjenigen, die es nicht geschafft haben, völlig unan-

NETBREEZE

knowledge generators

Adresse

Ringstrasse 12
8600 Dübendorf

Kontaktperson

L. Keller@netbreeze.ch
044 824 32 79
079 345 36 00

Team

Angestellte (1.9.07)	17
Absolventen UNI	15
IT Spezialisten	9

Offene Stellen

Programmierer	5
Research & Sales	2

Kunden

UBS, Swiss RE, Munich Re, Bank Vontobel, Credit Suisse, Zurich FS, Ernst & Young, TNS, Buron- Marsteller, Interbrand, Link, RBC, Publigrope, web2com, Mc Donalds Europe,	Novartis, GDI, ETH-Rat, KOF/ ETH, Interhome, NZZ Verlag, TopJobScout24, NetMetrix, Zürich Tourismus, GZA, Airport Zürich, Stadtmarketing Basel
--	---

www.netbreeze.ch

Wer wir sind

Die Netbreeze GmbH ist ein schnell wachsender Spin-Off der ETH und betreut seit 2001 mehr als 30 Kunden mit über 40 verschiedenen Lösungen.

Vision

Unsere Vision ist es, dank kreativem Einsatz des gesamten Spektrums der künstlichen Intelligenz, aus den amorphen Internetdaten präzises Wissen für bestimmte Geschäftsprozesse zu machen.

Super Googles für Business-Prozesse

Unsere «SuperGoogles für Businessprozesse» sind leicht skalierbare Software Lösungen, die auf der von NetBreeze entwickelten SINDBAD-Toolbox basieren. Wir haben für verschiedene Geschäftsfelder und -prozesse Lösungen entwickelt, die von den Fachleuten als einzigartig bezeichnet werden. Unser Märkte sind Banken und Versicherungen, Marktforschung und Brand Entwicklung, Company Radar und Fast Food Early Warning System.

Arbeitsgebiete

Early Warning Risk Management, Issue Management, Marketing- und Sales Tools, Medien Monitoring, Asset Management, Corporate Governance, CMR, Hedge Funds, Strukturierte Produkte, Compliance, Anti Money Laundering

Arbeiten bei NetBreeze GmbH

Wir suchen dieses Jahr mehrere hoch motivierte, neugierige und verlässliche Persönlichkeiten, die als ProjektmitarbeiterIn und Java-EntwicklerIn unser Team von Spezialisten aus den Bereichen Programming, Research und Businessconsulting verstärken. Alle unsere Mitarbeiter haben Projekt Verantwortung und sind auch im engen Kontakt mit unseren Kunden.

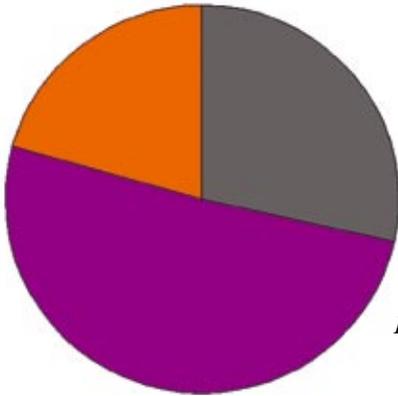


Diagramm 13: Technisches

gebracht. Warum nicht einfach ohne viel Gelaber die Tabelle hinstellen?

Bin ex-Chefredaktor... Früher hatten wir 9 Ausgaben pro Jahr -- warum sind es mittlerweile so wenige? Sind euch die Sponsoren davongelaufen? Macht doch einfach die Inserate teurer! ;) Nein, im Ernst, bin stolz auf euch -- ihr macht ein gutes Blatt!

Wir sind zwar in Zürich, also sollte man Englisch schreiben, damit es alle verstehen. Die Zürcher vergessen zwar, dass Zürich in der Schweiz liegt, jedoch wäre DAS ein Grund vor allem Deutsch zu schreiben. U dass mim Visionen embrüf gaht, söt es wider an Artikel uf Wallisser-Titsch gegäh. Wissenschaftliche Artikel sind interessant, aber recht eintönig. (Es gäbe auch Wissenschaften != Informatik)

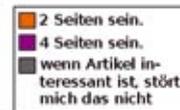
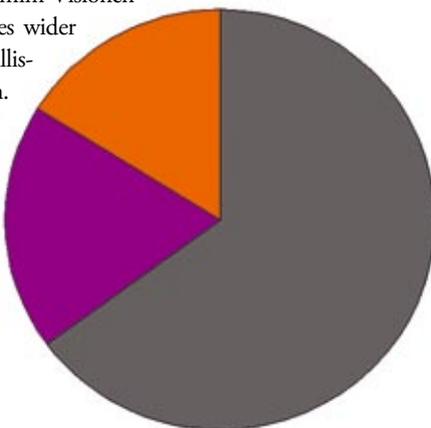


Diagramm 14: Die Artikellänge sollte nicht über...

Das wichtigste an den Visionen sind die Noten und so, und Kommentare über das Studium wie die Diskussion über die Foundation exams.

Als Almuni (Abschluss 1986) bin ich immer auf dem Laufenden und sehr interessierter Leser. Auch/ vor allem die technischen Artikel interessieren mich. Ich bin auch gerne bereit,

mal für ein Interview «was macht ein Absolvent nach 20 Jahren» oder «wieso hat sich der Aufwand gelohnt» oder «Wieso man auch die Projektmanagementkurse besuchen soll». Macht weiter so!

Ein bisschen mehr gute Artikel mit richtigem, Studienrelevanten (fun, fachlich usw....) wäre schön.

Ich habe die Visionen abonniert, seit es sie gibt. Während meinem Studium gab es sie leider noch nicht: Es gab auch noch kein Informatikstudium an der ETH - trotz C.A. Zehnder und N. Wirth... Naja, schön dass es euch heute gibt. Macht weiter so. Vielleicht sehen wir uns mal im Berufsleben? Siemens wartet auch auf euch!



Sie denken
an Ihren
Studienabschluss.

**Wir auch
an Karriere-
möglichkeiten.**

Investment Banking • Private Banking • Asset Management

Wir setzen auf Nachwuchstalente, die anspruchsvolle Aufgaben mit Engagement angehen und ihre Karriere durch ein hohes Mass an Selbstverantwortung vorantreiben. Mit einem überdurchschnittlichen Studienabschluss, Ihrer überzeugenden Persönlichkeit und ausgeprägten sozialen Kompetenzen bringen Sie die besten Voraussetzungen für Ihre Karriere bei uns mit. Attraktive Career Start Opportunities erwarten Sie.

www.credit-suisse.com/careerstart

Neue Perspektiven. Für Sie.

CREDIT SUISSE 

Diagramm 15: Sprache

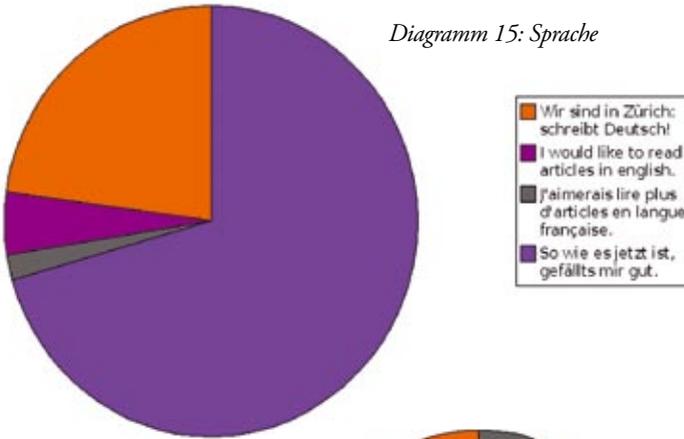


Diagramm 16: Ich habe schon mal was geschrieben

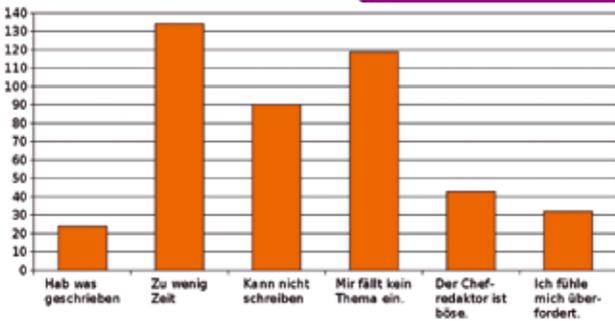
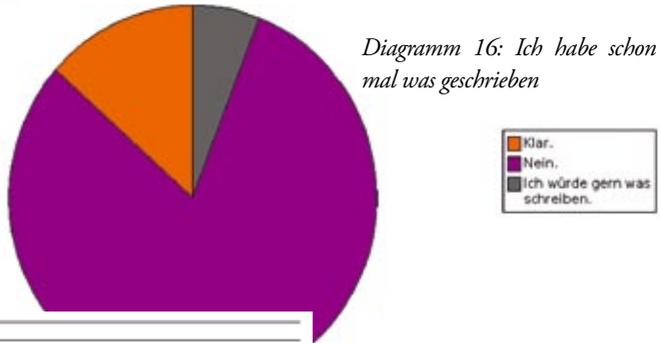


Diagramm 17: Wieso hast du noch nie was Geschrieben

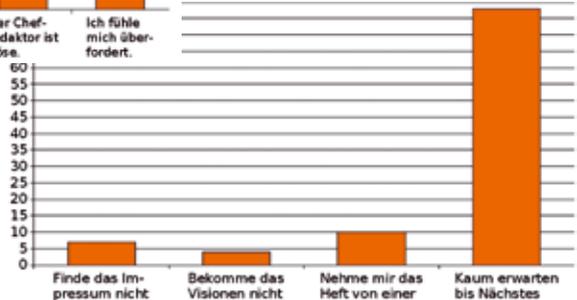


Diagramm 18: Anderes

Informatik Alumni

An alle Masterstudierende

Informatik-Alumni ETH Zürich

MELANIE RAEMY – IN DER IAETH

Dies ist ein weiterer Artikel einer Serie, mit welcher wir Euch die Informatik Alumni ETH (IAETH) näher vorstellen. Als „VIS der Ehemaligen“ fördern wir den Kontakt unter unseren Mitgliedern und Euch.

Als Teil unseres Programms veranstalten wir Vorträge „von Mitglieder für Mitglieder“. Diese dienen der internen Weiterbildung und ermöglicht es uns, Erfahrungen mit anderen Informatikern auszutauschen. Die Vorträge dienen nicht zu Werbezwecken, sondern es gibt jeweils rege Diskussionen und Anregungen. Nach den Vorträgen gehen wir jeweils noch etwas trinken, wo dann die Diskussionen weitergeführt werden.

Der IAETH stellt schon lange Teile seines Angebots den Informatikstudierenden zur Verfügung, so beispielsweise die Portraits Letters und die Auswertung der Lohnumfrage. Nun möchten wir Euch, die Masterstudierende, auch zu unseren Vorträgen „von Mitglieder für Mitglieder“ einladen, um den Austausch zwischen Euch und der Berufswelt zu unterstützen.

Die Vorträge „von Mitglieder für Mitglieder“ finden ca. alle 2 Monate statt. Sie werden auf

unserer Webseite www.iaeth.ch publiziert. Zudem bekommen unsere Mitglieder ein Erinnerungsmail. Dieses wird zukünftig durch den VIS auch an Euch versendet.

Wir freuen uns, Euch zu empfangen.

Für den IAETH-Vorstand: melanie.raemy@iaeth.ch

[i][A][E][T][H]

Informatik-Alumni ETH Zürich



Selbstverwirklichung

Beni und Anina verbringen das Wochenende mit Wandern in den Bergen. Sie geniessen die alpine Sonne, die gute frische Luft und die Stille der Wälder. Eigentlich ist Beni Koller ja überhaupt kein Wandervogel und deshalb war Anina auch sehr erstaunt, als Beni den Ausflug vorgeschlagen hatte. Persönlich wäre sie an diesem Wochenende lieber an die Streetparade gegangen, aber Beni hatte sie mit der Idee eines gemütlichen Wochenendes zu zweit total überrumpelt. Im Gegensatz zu Anina war es bei Beni aber die Vorstellung, während der Streetparade in Zürich zu sein, die ihn veranlasste, eine Flucht in die Berge zu planen.

Beni Koller kann nämlich überhaupt nichts mit der Streetparade anfangen. Der Anlass ist ihm aber trotzdem nicht einfach gleichgültig. Er verabscheut ihn so sehr, dass er sich an diesen Wochenenden jeweils so weit wie möglich von Zürich entfernt aufhält. Diese starke Aversion ist nur schwer erklärbar, da Beni prinzipiell weder etwas gegen Technomusik oder Menschenmassen und schon gar nichts gegen Parties hat. Der Grund liegt woanders. Beni sieht an der Streetparade Menschen, die Lust haben, sich entgegen vorherrschenden Konventionen anzuziehen und ausgelassen zu sein. Leider ist es ihnen aber offensichtlich nicht möglich, dieses Bedürfnis im Alltag zu befriedigen. Deshalb benötigt es einen besonderen Anlass, an dem Ausgefallenheit unter kontrollierten Bedingungen stattfinden kann. In Benis Augen stellt die Existenz der Streetparade der Gesellschaft daher eher ein Armutszeugnis aus. Für ihn hat der Anlass gar nichts mit Freizügigkeit, Selbstverwirklichung und Tabubruch zu tun, sondern nur mit der Zementierung einer verklebten und prüden Grundhaltung. Ihm würde es

besser gefallen, wenn dieser Wunsch nach Unkonventionalität eine Motivation wäre, im Alltag einen lockeren Umgang mit Andersartigkeit anzustreben.

Beni hat grosse Mühe mit der Tatsache, dass Leute oft aufgrund ihres Auftretens oder ihres Kleidungsstiles völlig falsch eingeschätzt werden. Er selbst hatte als Teenager eine Punkphase und zog jeden Morgen seine tartankarierten Hosen mit den vielen Reissverschlüssen, ein löchriges T-Shirt und darüber einen schwarzen Kapuzenpulli, diverse mit Nieten besetzte Gürtel, Arm- und Halsbänder, sowie seine 20-Loch Dr. Martens Stahlkappenstiefel mit den roten Schnürsenkeln an. Nach einer weiteren halben Ewigkeit vor dem Badezimmerspiegel stand auch sein rot-blond gefärbter Mohawk und Beni war bereit für die Schule. Im Unterricht hatte er kaum Probleme wegen seinem Aussehen. Obwohl er sich sehr darüber freute, dass er grosses Aufsehen erregte, wurde er auch weiterhin nur anhand seiner Leistungen und aufgrund seiner Ansichten in Diskussionen und Aufsätzen beurteilt. Nach einer gewissen Angewöhnungszeit spielte sein Aussehen auch bei seinen Eltern, Kollegen und Freunde keine Rolle mehr. An anderen Orten sah das aber schon ganz anders aus. Einige Leute sahen seine Stahlkappenstiefel und pöbelten ihn als Hoologian oder gar als Neonazi an, andere ignorierten ihn, selbst wenn er direkt vor ihnen stand. So versuchte Beni einmal vergebens, in der Bijouterie von Jelmoli eine Verkäuferin zu finden, die ihm half, Ohrhinge für seine Freundin zu kaufen. Einige Jahre später wechselte Beni zu einem Kleidungsstil, der ihm weniger schiefe Blicke einbrachte. Allerdings tat Beni dies nicht als Konzession gegenüber der Gesellschaft, sondern schlicht aus Faulheit. Ohne seinen Mohawk aufzustellen und die Schnürsenkel in seine Docs einzufädeln, konnte er jeden Morgen fast eine Stunde länger schlafen. Und auch wenn es Leute gab, die ihn damals negativ behandelten, so ist Beni rückblickend doch froh, diese Phase mit all ihren Folgen für den Alltag durchlebt zu haben.

Nach einem erholsamen Wochenende in den Bergen kehren Anina und Beni spät am Sonntagabend nach Zürich zurück. Als Anina, die am Montag frei hat, am nächsten Morgen um 11 Uhr aufwacht, ist sie erstaunt, dass Beni immer noch neben ihr schläft. Nachdem sie Beni geweckt hat, beginnt sich dieser grosse Sorgen wegen seines Chefs zu machen, der in den letzten Wochen immer wieder Bemerkungen zu Benis Arbeitszeiten gemacht hat. Anina rät Beni, im Anzug und Krawatte zur Arbeit zu gehen, da sie denkt, dass Beni so positiver behandelt werde. Das findet Beni eine super Idee und setzt sie sogleich in die Tat um!

Rääääätsel

Visboern und die Wolkentiere

JONAS WÄFLER – SCHWEBT INS 20 MINUTEN EMPOR

Seit kurzem ist Visboern nicht mehr wohl in seiner Haut und er hat das Gefühl ständig was falsch zu machen. Erst kürzlich stiess er per Zufall auf einen Zeitungsartikel von Gottfried Honegger, einem Schweizer Maler und Plastiker, in dem er sich gegen Anfeindungen und Unverständnis für ein Kunstwerk „Der blaue Platz“ auf dem Irchel, zur Wehr setzte. Er sprach davon, dass Kunst sehr wohl nötig sei, da der durchschnittliche Mensch in seinem Alltag nur minderwertige Bilder und Formen zu Gesicht bekäme, diese brennen sich laut Honegger unbewusst ins Gehirn ein und der Mensch verblöde langsam an langweiligen Bildern und Formen. Befänden sich nun optisch wertvolle Skulpturen und Bilder im Alltag, so werde dadurch das Gehirn stimuliert und die Fantasie angeregt.

Visboern verstand diese Ausführungen nicht so richtig, es war ihm nicht ganz klar was es bedeuten soll, wenn man an Formen verblödet. Trotzdem - oder vielleicht gerade deswegen - war er seither bei seinen Streifzügen durch die Stadt nicht mehr sicher, wohin er seinen Blick richten soll, zu viel Angst hatte er vor der förmlichen Verblödung.

Ein schrilles Klingeln schreckt Visboern aus seinen Gedanken, Susi, seine kleine Nichte steht vor der Tür. „Hallo Visboern, was machst du? Wie gehts? Kann ich reinkommen?“ „Hmm.. klar, komm rein“, brummelt Visboern leicht überrumpelt. „Weisst du, ich brauche deine Hilfe. Ich werde nächste Woche acht Jahre alt und plane gerade meine Gästeliste für das Geburtstagsfest.“ „Aha, sehr interessant. Ich kenne doch deine Gspänli nicht, wie soll ich dir dann helfen?“ „Also, ganz einfach. Eigentlich möchte ich dass Anna kommt, doch die benimmt sich nur ordentlich wenn sie einen ihrer beiden Brüder, Bruno oder Carl dabei hat. Das Problem ist, ich kann nur noch maximal zwei Personen einladen und wenn Anna nicht kommt, dann möchte ich auch nicht, dass einer ihrer Brüder kommt.“ „So, du willst also entweder Anna und Bruno, Anna und Carl oder dann niemanden von allen dreien an deinem Fest. Richtig?“ „Ja genau. Ich weiss aber nicht wie ich das Anna sagen soll.“ „Ja das ist ein Problem, ich sehe.“ Visboern legt seine Stirn in tiefe Falten und beginnt zu überlegen. Da war doch diese Geschichte mit dem Glasermeister, doch er konnte sich nicht mehr erinnern. „Ich glaube, ich bin an Formen verblödet“, murmelt er kaum hörbar vor sich hin. „Wie“, fragt Susi, „was sagst du?“ „Ach, ich kannte da einmal eine Geschichte, die hätte uns weiterhelfen können, doch irgendwie habe ich sie vergessen. Es ging um einen Glasermeister und seine beiden unehrlichen Söhne.“ „Ah, du meinst die mit dem geheimen Rezept, die er den beiden vererben wollte?“ „Ja genau! Die ist es, kennst du die? Erzähl!“ Da war also der Beweis, die banalen Formen des Alltags hatten

ihn schon verblödet. Seine kleine Nichte hat noch ein frisches Hirn, welches noch nicht so stark von bösen Formen und Bildern beschädigt wurde. „Also, die Geschichte geht so: Es war einmal ein Glasermeister. Der war sehr erfolgreich, weil er eine neue Formel zur Herstellung von Glas gefunden hatte. Nun wurde er alt und wollte die Formel seinen Söhnen vermachen. Doch mochten sich die Söhne nicht richtig und er befürchtete, dass ein Sohn die Formel nur für sich brauchen könnte. Er wollte, dass die Söhne die Formel nur gemeinsam benutzen konnten. Einer allein sollte keinerlei Informationen über sie erhalten.“ Susi machte eine Pause. „Ja und dann?“, fragt Visboern? „Also dann, dann hat er die Formel auf eine Glasscheibe gemalt und den beiden Söhnen gegeben.“ „Also das macht keinen Sinn“, wendet Visboern ein, „was macht er genau mit der Scheibe? Verbricht er sie und gibt jedem ein Stück? Dann hätte ja jeder Sohn Teilmformationen über die Lösung.“ „Stimmt. Ich weiss es auch nicht mehr, aber irgendwie hat er etwas auf Glasscheiben gemalt und dann seinen Söhnen gegeben. Und du hast, als du mir die Geschichte erzähltest, gesagt keiner der beiden erhalte so auch nur die kleinste Information über die Lösung.“ „Hmm... ich sehe, nicht ganz einfach.“, Visboern überlegt und überlegt und kommt einfach nicht weiter. „Weisst du was“, sagt da auf einmal Susi, „Du kannst es auch einfach machen, von mir aus können auch nur die beiden Brüder kommen. Aber alle drei, das geht nicht. Da habe ich einfach zu wenig Platz. Ich lasse dich noch ein bisschen weiter rätseln. Wenn du es hast, mache es wie der Malermeister, nur schreibe anstelle einer Formel einfach den Ort und die Zeit auf die Glasscheiben.“ „Hmm.. Hmmm..“ brummelt Visboern vor sich hin. Susi ist schon in den Garten gesprungen und ruft ihm zu: „12:00 in meinem Baumhaus soll drauf stehen. Ich komme heute Abend nach dem Abendbrot die Scheiben abholen. Danke.“ Schon ist sie weg. „So so, heute Abend kommst du sie abholen“, Visboern blickt durch die offen stehende Tür. Wolken hängen am Himmel. Aus den Kaminen der Nachbarhäuser steigt schon der Rauch der Kaminfeuer auf. „Langsam wird es kalt, Herbst halt“, überlegt sich Visboern. Melancholisch schaut er in die Wolken und auf einmal, mit leicht zugekniffenen Augen, sieht er viele Wolkentiere am Himmel. Wolkentiere mit langen Beinen, die bis in die Kamine reichen. „Seltsam wie sich der Rauch und die Wolken überlagern“, denkt er sich. Und dann denkt er noch, „Ob Wolken wohl gestalterisch wertvolle Formen sind?“.

Die Lösung findet ihr hier:

<http://www.vis.ethz.ch/> -> „Community“ -> „Rätsel“ -> „Visionen Rätsel“



Für uns bedeutet Teamgeist nicht, dass alle gleich sind.

Aber, dass alle füreinander da sind.

Im Team die Fähigkeiten eines jeden Einzelnen fördern – das ist der Kern der Unternehmenskultur von ELCA. Gleichzeitig aber auch die Voraussetzung, um unsere Zielsetzung zu erreichen: herausragende Leistungen zum Vorteil unserer Kunden. Das gelingt uns bestens, dank einem Team von mehr als 380 hochqualifizierten Ingenieuren und gesamthaft über 420 Mitarbeitern, welche die Werte vertreten, die für ELCA bezeichnend sind: Motivation, Kreativität und Effizienz.

Ab wann verstärken Sie unser Team?

Arbeitsgebiete für InformatikerInnen

State of the art Werkzeuge und Umgebungen wie Java, J2EE, .NET, Unix/Linux, XML, PHP, ASP, SOA, AJAX, ...

Mehr dazu unter www.elca.ch



ELCA

We make it work.



Impressum

Ausgabe 5/2007

Magazin des Vereins der Informatik Studierenden an der
ETH Zürich (VIS)

Erscheinungsweise: 7x jährlich

Auflage: 1400

Jahresabonnement: SFr. 25.-

Redaktionsleitung: Daniel Zeiter, visionen@vis.ethz.ch

Layout: Matthias Indermühle, layout@vis.ethz.ch

Verlag: Claudia Brauchli, verlag@vis.ethz.ch

Inserate: Yves Geissbühler, inserate@vis.ethz.ch
und freie MitarbeiterInnen

Anschrift, Verlag & Redaktion

Verein der Informatik Studierenden (VIS)

ETH Zentrum, RZ F17.1

CH-8092 Zürich

Tel.: 044 632 72 12 Fax: 044 632 16 20

<http://www.visionen.ethz.ch/>

Inserate

1/2 Seite, 4-farbig

SFr. 850.-

1/1 Seite, 4-farbig

SFr. 1500.-

Andere Formate auf Anfrage.

Druck

Binkert Druck AG

5080 Laufenburg

Kein Teil dieser Publikation darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des VIS in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Offizielle Mitteilungen des VIS oder des Departements für Informatik sind als solche gekennzeichnet. Der VIS ist Teil des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH).

Copyright © 2007 by VIS, alle Rechte vorbehalten.